



ThermarumContenta

reje<sup>ct</sup>a & retenta.

Das ist/

Des ubrhalten-neugefaßten

**W**armen=**B**ad=**A**d=**S**

und Wasser=**S**chakes/

So wohl

Neue Befestigung wider

Die von Herrn Doct. Melchiorn, Phil.

& Med. Doct. olim Hassiagi, post nassovici

Archiatri und Consilii Vangionum

Secretioris. herausgegebenen

**H**ydrologiam;

Als auch

Erörterung der Frage/

Ob temperirte Bäder so kräftig/ja besser/

als heisse sind?

Ausgefertiget

von

**C**aspar Heinrich Schreyen/

Med. Doct.

---

Zu finden in Leipzig bey Jeremias Schreyen/

Anno 1696.



1500

1500

1500

1500

1500

1500

1500

1500

1500

1500

1500

1500

1500

1500

1500

1500

1500





J. N. J.

Hochgeneigter Leser/

**A**lchdeme offters bey Erwähnung der Bäder/ und des Erer herausgegangenen Tractaten/ mir objciret worden/ daß die jenigen/ so temperirter Wärme und nicht so hizig/ als e.g. Das Carls- und Töplizbad / auch nicht von grossen Medicinal-Kräfften seyn könnten; wie in gleichen/ daß weder der Halt der Bäder/ noch woher die Hitze käme zu ergründen; bin ich endlich schlußig worden/ hierinnen meine Gedancken zueröffnen/ auch zugleich zu zeigen/ daß temperirte Bäder von eben so guten/ auch wohl bessern medicinal-Kräfften/ wie auch allen constitutionen dienlicher/ als die hizigen seyn. Und weilts mir ein neuer Tractat zu Gesichte kommen/ welcher inscribiret; Herr D. Melchioris Phil. & Med. Doct. olim Hassiaci, post Nassovici Archiatri, Consil. Vangionum Secretio-





tis &c. Hydrologia, in welchen die vor-  
 nehmfteſten opinionones von Halt der Bäder  
 und woher die Wärme komme/nicht allein  
 referiret, ſondern auch diſputiret, wiewohl  
 mir noch nicht ſufficient wiederleget; ſon-  
 derlich aber auch darinnen Herr Doct.  
 Hauptmann ſeel. weiland berühmter Me-  
 dicus und vortreflicher Philoſophus per ig-  
 nem, als mein treugewefener Præceptor,  
 ſo nicht allein in Chymiâ und Praximedica  
 mich fideliffimè von Anno 70. 71. 72. biß  
 73. informiret, ſondern auch arcana, manu-  
 ſcripta und deſſen gepflogene Correſpon-  
 denz, mit vielen auswärtigen / ſo wohl  
 Fürſtlichen / Gräflichen / Freyherrlichen /  
 als berühmten Medicis und gelehrten Leu-  
 ten communiciret, ziemlich ſtringiret wor-  
 den; habe ich der Billig- und Schuldige-  
 keit zu ſeyn erachtet / ſelbigen beſtmög-  
 lichſt zu defendiren. Will derowegen /  
 ohne fernere præfation, zur Sache ſchrei-  
 ten; Da denn Herr D. Melchior p. 101. und  
 102. ſezet / wie theils Authores ſo keck und  
 frech / daß ſie nicht allein die Ingredientien,  
 ſpecificirten, ſondern auch eines jeden  
 qvan;



quantum determinirten; also Er Grasecii  
 experiment von Petersthaler Sauerbrun-  
 nen beyfüget. Wie nun Herz Doct. Haupt-  
 mannen unter die Frechen und Recken sou-  
 te sonst noch keiner / weder Kircherus,  
 Schroederus, Langius, Zwelfferus, noch  
 andre vornehme berühmte Medici zusehen  
 sich unterstanden / sondern mit demselben  
 sehr höflich umbgegangen / ich auch nichts  
 Ungeschicktes bey ihm finde: Also werde  
 ich nicht timidiusculè sondern kühnlich sta-  
 tuiren / ( wie mir denn alle rechte Probirer  
 birinnen beyfallen werden / ) daß nicht ab-  
 surd, ungeräumt / noch ungewis zu sagen  
 sey / diese minera, diese terra, ja dieses Wasser /  
 hält diese / oder soviel mineralia, so alle nicht  
 Feuerbeständig und unfix und soviel fixe  
 Metallen / jedes certo pondere, als welches  
 auch oculariter zu demonstriren; e. g. Es  
 komt einen eine Minera vor / so Wismut /  
 Antimonium, Bley / Kupfer und Silber  
 hält; diese nur erst recht zur massa metalli-  
 ca gemacht / ist hernach ganz leicht per gra-  
 dus zu probiren / wie viel Antimonium,  
 ( ungeacht dieses gedachte Metallen alle  
 a 3 sonst



sonst raubet/) ohne Abgang derer selben  
 von solchen zubringen; hernach das Bley  
 und Weißmuth/ denn das Kupfer/ bis  
 endlich das Silber allein bleibet; alles aber  
 durch gewisse Additamenta, so probiren  
 und Metallicis wohl bekant. Wäre auch  
 dieses nicht/ wie wolte man in grossen Saig  
 geroffen/ auff der Saigerhütten/ mit die-  
 ser Metallischen Massa verfahren? Wie  
 könnte man wissen/ wie viel derer andern  
 Zuschläge seyn müsten? Ja daß ichs noch  
 deutlicher gebe; es hätte einer sechs Kan-  
 nen Solutionis solis vel Lunæ, ( die sind ja  
 auch solviret flüchtig/ ) gebe mir aber eine  
 Unze/ ich solte daraus sagen/ wie viel Geld  
 oder Silber/ in denen sechs Kannen solu-  
 tion wäre / so stünde solches leicht zu de-  
 monstriren / wie iedem Probirer bekant /  
 hier aber zu erzehlen unnötig ist. Will man  
 mir gleich hier einwerffen/ an Wassern sind  
 nicht solche fixe corpora, antworthe ich mit  
 Herr Doct. Hauptmannen / in Wolcken-  
 steinischen Warmenbad- und Wasserschatz/  
 p. 15. fac per præcipitationem volatile fi-  
 xum; welches unten mit mehrern gewie-  
 sen



sen werden soll. Eben hâc pag. 102. gedencket der Herr Doct. Melchior &c. Ramlovii Tractats de Acidulis Wildungenibus und will damit guten theils probiren / wes sey nicht zuerweisen / daß in denen Brünnen / Vitriolum, Mars, Sal commune, Schwefel / Alaune / Salpeter / zc. Worauff ich aber antworthe / wasmassen wohl bewust / daß in Physicis und Medicis Autoritates wenig gelten. Ich gehe derowegen zur pag. 103. und 104. da experimentis probiret werden will / daß keine mineralia oder metalla in denen Wassern und Brünnen / wenn da stehet ; Dannenhero ich unterschiedene experimenta gethan / alleine so fleißig ich auch gewesen / so hat sich doch aus einer Ohm Wasser / absonderlich bey dem Schwalbacher / bey den andern denn etwas mehr und weniger / als etwan ein Quint gemein Erdsalt / Salpeterischer Art finden wollen / da nun solches an den Schwalbacher / als unter den dreyen den stärckesten gewahr worden / so gestehhe / daß in weiterer Erforschung des andern defistiret. Nach diesen hat der so genante



Heinrich / welchen der Brunnen-Meister  
 Herr Zippel / zum Brunnen bestellet / daß  
 er denen Brunnen-Gästen aufwarte / und  
 Wasser schöpffe / ein Ohm solches Was-  
 sers abrauchen lassen / davon eines Eys  
 dicke gelbröthigte Erde übrig geblieben /  
 als Er er mir nun solche Erde / so lucker  
 und trucken / in die Hand gabe / so emp-  
 pfande ich sie ganz federleichte / aus weis-  
 chen einigen denn so bald muthmassen kon-  
 te / daß weder Metall noch Mineralien in  
 dieser Erde müssen enthalten seyn; ob ich  
 nun zwar in den Auslaugen / etwas dem  
 vorigen gleiches bekam / so ware doch  
 weiter hier nichts zu fischen; ich nahm aber  
 dennoch dieses Salz / resolvirte es in Was-  
 ser / und gosse in einen Theil oleum tartari  
 per reliquium, umb zu sehen ob es sich præ-  
 cipitire, alleine das Wasser wurde zwar  
 etwas trübe / sonst war nichts zu spüren;   
 in dem andern Theil aber thate ich gestos-  
 sene Galläpfel umb zu sehen / ob einige  
 Spur des Vitriols darinnen sey / allein stat  
 Dinten bekam ich nach der filtrirung nur  
 hochbraune durchsichtige Tinctur, Hier  
 ma=



machtet die ganze Probe erstlich falsch die  
totale Abrauchung / davon Herr Doct.  
Hauptmann p. 13. aus Fabri Hydrographi  
Spagyrici c. 4. schreibet: daß die Kräfte der  
Wasser und Bäder nicht so wohl aus den  
corporalischen und metallischen / wie auch  
mineralischen Substanz, als aus derer pri-  
materialibus entibus mineralium & metal-  
lorum und ganz volatilischem Macht beste-  
hen und herfließen: Aldieweiln in examine  
per destillationem & pyrotechniam keine  
mineralia oder metallica corpora gefunden  
würden / ob gleich die Wasser einen Vitrio-  
lischen / Salpetrichten / Martialischen / Lu-  
narischen oder Solarischen Geschmack oder  
andere euserliche Anzeigung geben / son-  
dern es gienge per destillationem & exha-  
lationem fort. Welche Meynung auf ge-  
wisse Masse auch Er / Herr Doct. Haupt-  
mann / gelten läset / dabey aber anmercket /  
man könne aus diesen experiment denen  
Mineralien und Metallen, ihr Vermögen  
und Wirckung nicht entziehen / als durch  
welcher corporalische Adern und Gänge /  
sich die Wasser herdurch ziehen / und von



solchen das subtilste / ob es gleich nicht bald metallische Stücken in reductione giebet / abnimmet und mit sich führet / wie solches nicht allein die metallischen Guren / sondern auch Farben solcher Wasser in der concentration stattlich erweisen ; Massen unser Frauen-Bad / in der gelinden Abstraction usque ad tertias vel quartas versrauchet / eine hohe Goldgelbe Farbe bekommt / so es von denen Rothgüldischen und Martialischen Adern an sich gezogen / concipiret oder empfangen zc. Von welcher Goldgelben Farbe Er weiter pag. 144. ein mehrers zeigt. Wiewohl in meinen Warmenbade tractate ich statuire, daß solche Gelbe meistens von Solarischen Bergt-Salcke herrühre / davon damahln bey edirung dessen Bahde-Tractats Herr Doct. Hauptmann nichts gewußt / nachmahls aber schon in seiner Bade admonition §. 9. dahin zielet. Daraus aber erscheinet / daß man nicht totaliter, das Wasser exhaliren müsse / wenn man nicht alles oder das meiste mit fortjagen will / sondern man müsse juxta pag. 15. Hauptmanni durch præcipitationes



tiones und coagulationes sine igne Das  
Metallische Wesen vorstellen; Secundo  
hätte bey dem andern experimento, die  
Gelbrothe Erde/gewisser Ursachen halber/  
und da man einen accuraten Probirer ab-  
geben wollen/ nicht ungewogen seyn las-  
sen sollen. Denn was kan doch ein pro-  
birer absque ponderis scitu oder scientia  
wissen? Alle sein Angeben würde falsch  
seyn/ fällt also guten theils auch hier mit  
weg/was pag. 102. wider Grasecium gese-  
zet worden/ daß man dieses oder jenes  
mineralis quantum in Wasser nicht wis-  
sen könne. Drittens/ daß die gelbrothe  
terra igne coagulata wieder in Wasser sol-  
viret, das Sal extrahiret und cum oleo tar-  
tari per deliquium præcipitiret, das Was-  
ser auch trübe worden/ erweise gnugsam/  
daß particulæ minerales & metallicæ fixi-  
ores, als sonst/ darinnen gewesen / wel-  
che sich besser und copriæser würden gezei-  
get haben / wenn das Wasser nur ad ter-  
tias wäre abgeraucht/da denn/so Alaune  
darinnen/sich eine weisse terra, so vitriolum  
sive Martiale sive Venereum eine gelbro-  
the



the terra würde erwiesen haben/oder / da  
 beydes/ gelbweisse fœces niedergefallen  
 und post exsiccationem unfehlbar geblie-  
 ben seyn; wie solche proben gar ausführ-  
 lich Herr D. Hauptmann in seinen Tra-  
 ctat von Hornhausischen Gnadenbrün-  
 nen passim weiset. Daß aber die probe  
 Viertens/ mit dem Gallapffel auch nicht  
 eine rechte Schwärze sondern nur hoch-  
 braune durchsichtige Tinctur gegeben/  
 kan nicht anders seyn/ 1 ist das Vitriolum  
 so färben sollen schon wenigstens ad albe-  
 dinem calcinatum gewesen; nun ist gewiß  
 daß alle Vitriola die recht färben / müssen  
 von Marte participiren; wie solches die  
 Schwarzfärber wohl wissen/auch daher o  
 zur schwarzen Farbe / nicht gerne ein  
 hochblau Vitriol kauffen/welches wie be-  
 kant Venerisch; indem nun solche terra  
 ganz trucken gewesen/ ist das Vitriolische  
 Salz schon wenigstens ad albedinem ge-  
 bracht worden/der Spiritus Vitrioli vola-  
 tilis exhaliret, daher o in solutione die par-  
 ticulæ metallicæ sich ob amissionem acidi  
 seu solventis sui, præcipitiret, zurücke und  
 liegen



liegen blieben / daß keine rechte Schwärze  
werden können; wie solches ein ad albedi-  
nem oder flavedinem calcinirter Vitriol  
ausweist / welcher niemahln eine rechte  
Eisenschwärze / sondern entweder falbe/  
blasse oder braunschwarze Dinte / nach-  
dem er calciniret, geben wird; Dahero  
auch kein Färber sein Vitriol in der Stube  
nur trucknen / schweige calciniren läset.  
Vor 2. so ein angehendes und noch nicht  
vollkommenes Vitriolum Martis in den  
Wasser / giebet es ebenfalls keine rechte  
Schwärze / wie solches Herr D. Haupt-  
mann p. 139. in Bades Tractat klärlich  
weist. Drittens wird auch kein in einen  
Brunnen vorhandenes Vitriolum eine  
rechte Schwärze mit den Gallapfel ge-  
ben / so etwann die Brünnen durch Wisse-  
mutische mineren quellen / wie solches ocu-  
lariter zu demonstrieren ist; denn so man  
nur ein wenig Vitriolum Bismuti entwe-  
der in eine solutionem Vitrioli thut; oder  
eine solutionem Vitrioli auf Mineram  
Bismuti gießt und solche darauf stehen läse-  
set / wird sie alsbald die mineram leniter  
rodie



rodiren / und gleichsam ein neues Vitriolum, so von beyden participiret, gebehren; Da man nun mit dieser Solution, gute Dinge machen will / wird man niemahln eine rechte Schwärze erlangen / sondern eine ungestalte schwarze Farbe; so man aber viel Vitriolum Bismuti darein thut / wird die Schwärze gar verderbet; denn es von diesen Sale, Vitriolo oder Leone viridi, wohl heissen / seyn und bleiben wird; Unser Vitriolum Kupfert / schwärzet oder färbet nicht. Weiter wird gemeldet / p. 105. Nachdem man auf solche Weise nichts fande / nahm die ausgelaugte Erde / thäte sie in einen Tiegel / und setzte ihn in Feuer durch das Gebläse starck zu; ob nun solcher zwar ganz weiß glüend worden / so konte ich doch nicht sehen / daß etwas zum Fluß sich hätte schicken wollen / Dannenhero ich in einen salinischen Fluß sie setzte / und machte für dem Gebläse alles schmelzen / als nun den Fluß ausschüttete / fand ich zwar den Fluß in etwas gefärbet / doch aber an Geschwack ungeändert / nachdem ich nun diesen Fluß in Wasser

ser



fer solviren ließ/so setzte sich die Erde wie-  
 der zu boden / Das Salzwasser gosse ich  
 Klar ab und filtrirte es / und goß in die  
 Helffte ein *Orcum tartari per deliquium*  
*facti*, in Meynung es werde sich etwas  
 præcipitiren, so hiesse es doch auch hier/  
*putare, est errare*; In die andere Helffte  
 gosse ich *Spiritum Vitrioli*, da gabe es eine  
 præcipitation, so doch nichts anders/ als  
*ex acido & alkali ein tartarus vitriolatus*  
 war/ denn der Fluß der *tartarus ein ingre-*  
*diens* mit gabe. Daß nun alhier Herr  
 Doct. Melchior solche ausgelaugte Erde/  
 erstlich ohne und so denn mit den Fluß  
 schmelzen wollen/hat keinen andern Aus-  
 gang weisen mögen. Denn da wird man  
 niemaln einige *terram Martialem* mit ei-  
 nen salinischen Fluß in Tiegel schmelzen  
 können; wenn man auch gleich *mineram*  
*optimam* oder gar Stahlfeile selbst in Ties-  
 gel mit salinischen Fluß zu schmelzen ver-  
 suchte / würde doch nichts draus werden/  
 sondern alles vergebens seyn: Daß aber  
 der Fluß sich etwas gefarbet / ist Anzeige  
 gung / eines *sulphuris metallici* gewesen; wie



wie denn auch solches klärlich Herz Doct.  
 Hauptmann in seinen Tractat de Thermis  
 Wolckensteinensibus bekräftiget / p. 23.  
 Daß wenn ein reines Salz alleine geschmel-  
 zet würde / reine scoriae; sonst aber / bald  
 grün / bald gelbe / bald rötliches und an-  
 anderer Farben Salz werden würde. Daß  
 aber weder durchs oleum tartariper deli-  
 quium, noch spiritum vitrioli keine præci-  
 pitatio mit der Lauge geworden / hat (1)  
 ein alkali das andre nicht præcipitiren kön-  
 nen / (2) weiln das Sal tartari zu schwach  
 viel an Marte oder Venere zu corrodiren  
 und nicht viel der particularum metallica-  
 rum darinnen / die doch sehr subtil und zers-  
 streuet gewesen / weisen können. Dieses  
 nun ersehent / fährt Herz D. Melchior  
 weiterfort / habe Er / nach Anleitung des  
 berühmten Chymiatri Hauptmanni, die  
 Sache per præcipationem und zwar nit  
 nachdem schon alles abgeraucht / sondern  
 theils / nachdem Er die helffte hätte ab-  
 rauchen lassen / theils aber gleich so und  
 wie das Wasser aus den Brunnen kömen /  
 zu tentiren gesucht. Alleine gleichwie vor-  
 hin



hin hätte Er nichts gefunden/ worauf Er reflexion machen können; Dannenhero erfahren müssen/ daß dasjenige was in einen Dinge nicht ist/ solches auch von selbigen nicht könne geschieden werden. Daß nun hier also argumentiret werden will; Aus welchen Wasser nichts per salia alkalia von metallicis oder mineralibus particulis præcipitiret werden kan/ in denen ist nichts von metallicis und mineralibus particulis zu finden; Atqui aus denen mineralischen Wassern ist nichts per præcipitationem cum alcalibus zu finden. Ergo ist auch nichts drinnen. Auf welches Argument aber ich limitativè antworte: Welches Wasser mehr ein falsum ist als acidum purum, aus dem kan mit alkaliibus nichts von particulis metallicis und mineralibus præcipitiret werden; Atqui die acidulæ sind dergleichen. Ergo. Major wird also probiret (1) mit diesen Prosyllogismo; Welches Wasser kein acidum prædominans in sich begreiffet/ dieses ebulliret mit feinen eingegossenen alkali und ist darinnen ein sal falsum; atqui acidulæ e-

b

bulli-



bulliren nicht mit einem alkali; ergo ist kein acidum prædominans in denen acidulis, sondern ein sal falsum. Major ist klar/ Minorem weist die experienz, ist also das argument richtig. Welches auch noch (2) mit diesen experimento probiret wird; man destillire aquam simplicem, in diesen solvire man ein sal purè falsum, diese solution giesse man entweder auf limaturam Martis oder Veneris, lasse es so lange stehen/biß es einen etwas Vitriolischen Geschmack/ gleich denen acidulis, und nicht stärker/bekömmt/ den es auch unfehlbar erlanget; in diese solutiones, jede besonders/ giesse man ein alkali, so wird sich/ wenn recht procediret/ nichts præcipitiren / gleichwohl sind particulae metallicæ darinnen/welches daher klar wird; wenn man eine außs beste polirte Kupferplatte in die infusionem Martis leget / wird das Kupfer angegriffen und fället Mars nieder; und solches gehet auch mit Venere an/wenn man ein polirtes Eisen in die infusionem Veneris legt/ so schlägt sich Venus nieder. Wo sind nun die particulae metal-

metal-



metallicæ gewesen/daß sie das alkali nicht præcipitiren können? bleibt also war was Herr D. Hauptmann p. 16. daß sie sich in der Trüdigkeit verbergen können. Und diese solutio Martis mit einen falso ob sie gleich einen Vitriolischen Geschmack hat/machet ebenfalls mit den Gallapfel keine rechte Schwärze / gleich einen Vitriolo Martis, welches entweder noch in der Gesährung oder bey einen falso gewesen; Wie hievon Herr D. Hauptmann p. 139. mit mehrern weist.

Es ist ja Sonnenklar und Welbekant/wie man mit acidis, alkalibus und falsis crocos ex Venere & Marte machen kan; Wundert mich derowegen sehr/wie wohl gemelter Herr Author so viel vornehme Medicos einiger Reckheit und Kühnheit p. 105. beschuldigen und sie gar zu Lügner machen mag / daß sie solches denen mineralibus und metallen antichteten/daß doch nach seiner Meinung nimmermehr effectivè, sondern putativè, darinnen wäre/ungeachtet ocularis demonstratio in contrarium vorhanden. Daß aber ebenfalls

b 2

falls



falls hac & seq. pag. 107. statuiret wird/  
als ob die schon zur Vollkommenheit ge-  
langte Matallen und die meisten Minera-  
lien keine Krafft mehr den Wasser verlie-  
hen/auch Herr D. Hauptmann hierinnen  
überein stimmete; So führet p. 108. Herr  
D. Melchior das contrarium schon selbst  
aus Hauptmanno an; nemlich daß die  
Wasser von den primo ente metallico ihre  
Kräfte bekämen; alleine Herr D. Haupt-  
mann wolte die corporalia metalla nicht  
ausgeschlossen haben; Wie denn dieses in  
seinen Bade Tract. p. 13. und 14. zu sehen;  
Daß ich also keine contradicenz in Haupt-  
manno finde/wohl aber daß Er Fabern p.  
14. einiger cotradicenz deswegen beschul-  
digen will / da Er cap. 1. Hydrograph.  
Spag. und anderer Orten sagte: Sunt &  
alii fontes, quos nihil aliud quam salem li-  
quidum esse credendum est, alios Vitrio-  
lum purum, alios argentum, alios hydrar-  
gyrum, una cum aqua profluere, miris  
virtutibus & stupendis insignita ad curatio-  
nem ferè morborum virium. Und weiter  
fähret Herr D. Hauptmann zu Behau-  
ptung



ptung der præsenz der mineralien und metallien fort; daß allezeit/sonderlich wo warme Bäder seyn/ entweder gar nahe oder doch nicht weit davon Körperliche mineralische und metallische Adern und Gänge; 2c. Und in Gegentheil wo solche nicht vorhanden/so wird sich auch kein Warmbad oder Wasser von besondern Kräfte(n) (ausser was die acidulæ seyn / derer Tugend mehr in den sale esurino, als in metallischen oder mineralischen Wesen bestehet) befinden. Wie denn auch ferner hiervon pag. 16. noch mehr ex defectu mineralium oder Bergbau / das contrarium behauptet wird. Dennoch trachtet Herr D. Melchior seine hypothese in noch weiter p. 110. zu behaupten/in dem Er folgert: Weil Herr D. Hauptmann seze/man müsse die Mineralia un̄ Metalla corporalisch machen/ wie aber die præcipitation anzustellen/ davon gedencke Er nichts / hielte also das vor/es sey ein Scherz oder nur purus scribendi pruritus gewesen/ da doch Herr D. Hauptmann wie bekant / Vir severus ac taciturnus und nicht nachziger Weltart/

b 3

durch



Durch Prahlen und novitäten sich groß zu machen gesinnet gewesen; Ich weise hies mit vielmehr ad pag. antecedentem, da schon gezeiget / wie volatilia corporalisch werden können. Denn ja nicht nur ein subjectum, sc: oleum tartari, sondern wohl mehr / also auch mehr als ein modus procedendi alleine; zumahl Herr D. Hauptmann es deutlich gnug in seinen Hornhaussischen Gnadenbrünnen und diesen Bades Tractat gemacht: Denn was Er p. 144. und 145. von Eingießung unsers Bades Wassers in ein Solutionem Lunæ gedencket / wie es dieselbe præcipitire, endlich die gelbe / so Er dort den rotgüldenenen Erz und Marti zuschreibet / (ich aber den Solari-schen Bergtalck mit beyfüge) gelbroth / schwarz und bräunlich / als ein præcipitirter Goldkalck darüber herleget / welches sich auch in reductione Lunæ revera als ein Goldkalch und rechtes Gold weiset / ist ja gnug gewiesen / wie das Volatile corporalisch oder gar fix zu machen; Dasjenige so von Veneris und Martis præcipitatione gesagt / gehöret hieher mit. Was  
son



sonsten von nativo vitriolo Martis contra  
Helmontium p. 115. statuiret wird/ist nicht  
gnug probiret; ich habe dieses nicht gese-  
hen/ergo ist es nicht in rerum natura; hies-  
zu können einen die Bergleute bey Gos-  
lar und zu nativo Sacharo Saturni die bey  
Zschopau helfen/welche deshalben/weiln  
sie salia nativa, nicht impura & nociva sind/  
wie das Wort impurum von Herrn Au-  
thore ausgeleget wird. Sind nun natu-  
ralia Vitriola und salia in denen Bergkwer-  
cken/so nicht giftig; warumb können sol-  
che nicht auch in denen Wasser seyn? Und  
thut dieses nichts / ob wir sie gleich nicht  
Centnerweise daraus sieden können. Was  
ferner p. 119. statuiret wird/ daß die metal-  
la in statu volatili venena wären / ist ganz  
falsch und läuffet wider vielfältige und  
langwierige experienz. Ich will von Gol-  
de/Antimonio und Mercurio anfahen und  
weisen/daß so wohl metallâ, als mineralia,  
volatilia und volatilisata keine venena, son-  
dern rechte universal remedia. Man neh-  
me nur ein Pf. Spir: Nitri Bezoartici, solvi-  
re darinnen 8. Lot Salmiac; alsdenn 1. Lot  
Gold



Gold und 4. Lot Mercurii vivi, in diesen Wasser solviret, per retortam herüber destilliret und sublimiret, den rothen sublimat aufgehoben/ Den weissen weggethan; mit den rothen einen Mercurium dulcem more solito gemacht/ diesen 4. oder 5. mahl wieder sublimiret: Weise mir so denn hier einer ein venenum; ist nicht ein Diaphoreticum,? Was aber solcher in medicis thue/ zumahl so loco vulgaris Mercurii, Mercurius Antimonii genommen wird/ (welcher ein Antimonium summe volatilifatum) wird der Herr Author ohne dem wissen; da doch hier aurum volatile, sulphur Antimonii volatile und Mercurius Volatilis. Denn was man mit Arsenico und fumo Antimonii p. 170. probiret, ist gar eine andre Sache. Wer weis auch nicht daß Spiritus Vitrioli in febris malignis, ardentibus, morbillis, Variolis und sonst ein gut remedium, aber man nehme nur solchen diluire Jhu / daß er zu schwach wird Eisen zu solviren / und lege gar wenige Zeit ein polirtes Eisen hinein / so wird man solches verküpfert finden. Hier ist ja Cuprum volatilifatum,  
 Das



Das ist ja sonst ein vomitorium und purgans, nun sind ja alle purgantia, secundum Helmontium, manifesta venena, warum nicht hier/und warum machet der Spiritus Vitrioli nicht vomitus? Ist also diese hypothesis nicht universal und meistens falsch. Denn in aquis mineralibus, muß man auf die adjuncta sehen/ welche gnugsame potestät haben / wo was venenosisches/an metallis und mineralibus, zu corrigiren. Daß aber pag. 121. die Bibel angezogen wird/wie man nicht lese/ daß die Brunnen und Bäder eben metalla und mineralia nötig haben / e.g. lieset man denn daß der Jordan/so den Fluss curiret und der Teich zu Bethesta / und noch viel andre Bäder und Gesundheitsbrunnen aus metall und mineralien bestanden? Nein; aber man muß miracula cum naturalibus nicht confundiren. Was ferner von Bergknappen und Indianern als ein probans angeführet wird p. 22. daß sie Lungensichtig / Gliederschmerzen und dergleichen von Bergschwaden und mercurial-Dampff hätten/ja offters jehlingen

Zos



Todes sterben müsten ; Item p. 123. von  
 Ziengiessern / daß sie durch den Ziens  
 rauch ; die Goldschmiede durch den fu-  
 mum mercurii als giftig zu Schaden kä-  
 men und solchen meiden müsten / concedi-  
 re ich gerne / *salvâ tamen mea manente the-  
 si.* Denn (1) haben wir in Bädern kei-  
 nen giftigen Bergschwaden / (2) schmel-  
 zen wir auch kein Ziehn / und vergulden  
 (3) auch nicht und daher keinem *fumum  
 mercurii* ; heist also *absentis nulla est ope-  
 ratio, & absente causa efficiente non datur  
 effectus.* Von Schmelzern daß sie ver-  
 geistert aussehen / thut mir nichts / in Bâ-  
 dern sind keine solche Dünste da / und also  
 die Bäder nicht giftig / und folget  
 nicht / wo Mineralien und Metallen, da  
 sind giftige Schwaden ; bey Bädern  
 sind Mineralien und Metallen, Ergo sind  
 da auch giftige Schwaden : Denn so  
 müsten in allen Bergwercken giftige  
 Schwaden seyn / welches falsch. So fol-  
 get auch nicht / was pag. 124. geschlossen  
 wird / daß so wohl die Brunnen als Bâ-  
 der / so sie metallen und mineralien führen /  
 welche als volatilisich giftig und unbestân-  
 dig



dig / sie die Bäder auch unbeständig und gifftig seyn müßten ; auch nicht was p. 125. Daß auch dahero gewiß / daß beyde die Brunnen und Bäder unbeständig seyn müßten ? da er saget : daraus leicht zu folgen / daß wenn das semen metallicum einmahl an einen Orth geleyet / so würde es entweder von dem mit darüber lauffenden Wasser corrupiret und dem Wasser die Krafft mitgetheilet oder nicht ? Wird nun dem Wasser die Krafft mitgetheilet / so wird sich doch endlich solche exhauriren lassen / und werden also die Brunnen und Bäder nicht allezeit in einem Stande verbleiben / sondern endlich gar vergehen / massen die metalla so bald sich nicht regeneriren als Krebscheren. Hierauf antwortete aus Herr Doct. Melchioris Tract. selbst p. 141. Daß wie nach seiner hypothese die Adamische Erde / auch eine magnetische Erde sey / die da den spiritum mundi universalem beständig an sich ziehe / und sich von ihm schwängere / sonst würde diese Adamische Erde solche Krafft nicht lange conserviren können / und würden wir eine bloße Erde haben / welche zwar / wie alle



alle Dinge/ ihren spiritum insitum haben/  
 wenn aber der influx fehlen sollte / so  
 würde sie die Krafft nicht lange conservi-  
 ren können ; denn in diesen bestehet ihre  
 Saamen/ durch jenen aber wird ihre  
 Krafft vermehret und in infinitum conser-  
 viret. Also vielmehr solches denen Mi-  
 neralien und Erzten zukomme/als welche  
 eine weit mehrere magnetische Krafft an  
 sich haben/als etwan jene/ den spiritum  
 universi zu attrahiren / sich von ihm zu  
 schwängern/ ihre Krafft zu vermehren/  
 in infinitum zu conserviren und also in stes-  
 ten Wachsthum zu bleiben: davon unten  
 experienz folgen wird/ doch hier nur et-  
 was mit wenigen zu gedencen und daß  
 solches wahr aus der Erfahrung zu zeis-  
 gen: Ist nicht (1) die terra Hassiacametal-  
 lisch/wie starck aber selbige attrahire ist be-  
 kant ; also daß wo man nur genau ach-  
 tung darauf giebet/ eher aus einen Cent-  
 ner in Jahr und Tag wohl zwey bekom-  
 men kan. (2) Die Silber Minerer wenn  
 sie hingestürzet werden/ ziehen gar leicht  
 ex aëre den spir. universi an/ zerwittern  
 wie



wie es die Bergkleute heissen und zufallen/  
 ja sie werden endlich so sehr salinisch (wel-  
 ches Saltz doch alles endlich metall wird)  
 das wo in Schmelzen zu solchen Erzten/  
 nicht rechte Zuschläge genommen werden/  
 die Gewercken grossen Schaden leiden.  
 Von Wismut und Cobald-Erzten will  
 geliebter Kürze willen izo nichts melden.  
 Dadurch denn klar wird/was Herr Doct.  
 Hauptmann p. 132. und 133. sezet/(und ich  
 in meinen Bade-Tractätlein) dargethan/  
 nemlich die praesentiam & abundantiam spi-  
 ritus univerti in denen Wassern/ und das  
 derselbe nunquam otiosus, greiffe alle  
 Dinge an / und vereinige und coagulire  
 sich mit denenselbigen/als solvens cum so-  
 luto; daher denn auch das jenige / was  
 mit denen Wassern weggeföhret/als bald  
 zugleich ersetzt wird; also das die metalla  
 und mineralia continuo ductu wachsen  
 und zunehmen/das ganz kein Abgang ge-  
 spüret wird/und der Bäder Krafft nicht  
 abnehmen kan. Ich will anizo nicht sas-  
 gen/das die Wasser so über die mineren  
 fliessen/selbst materiam suppetitiren; Wie  
 denn



Denn gar leicht / nur mit langwierigen la-  
 boribus, alle mineren in einen Glase / sola  
 sæpius repetitâ cohobatione aquæ zu neh-  
 men / und auf solche Weise / ein Hauß-  
 Bergwerck zu machen wäre / wo nicht die  
 Kosten mehr den profit übertreffen.  
 Wenn aber der Herr Author ferner pag.  
 125. setzet / daß die metallen, gleichwie an-  
 derer Dinge Saamen / nach und nach ihre  
 Zeitigung bekommen / so sey die Folge wie-  
 der / daß so denn auch die Wasser weniger  
 Kräfte aus solchen ziehen / ja endlich ihre  
 Kräfte gar verlieren müsten / und es denn  
 heisse / wie Baccius sagt : Metalla perfecta  
 in aquis nihil amplius deponunt, Wenn sie  
 aber den Wassern keine Kraft mehr ge-  
 ben / so liegt ja derer Brunnen Unbestän-  
 digkeit am Tage. Was hier mit Anzies-  
 hung Baccii autoritate probiret wird / ist  
 oben schon beantwortet worden ; Mir ist  
 nicht glaublich / daß nicht auch è perfectis  
 metallis die Wasser eine vim medicam er-  
 langeten / weiln sie nichts daraus extrahi-  
 ren könten ; Illud enim dicitur, hoc non  
 probatur ; ich erweise vielmehr das Wi-  
 derspiel



derſpiel mit folgender experienz: Iſt das Gold nicht das allerfixeſte Metall? welches keiner negando beantworten wird / dennoch iſt ſolius aquæ extinctione & ſolutione ſonderbare groſſe vis Medica darauß zu erlangen; Deſſen Burrius in ep. ad Bartholin: gedenckt / auch revera ſich ſo verhält / wie Er ſaget: Plures Chymici ſpernunt auri finiſſimi in potabilibus ab antiquitate præſcriptam extinctionem, verum absque experimento: Quia non ſemel ego aſſecutus ſum curationes Eryſipelatum & exedentis Morpheæ, ſimplici extinctione auri in liquoribus appropriatis. Imo ad ſedandam diarrhæam & cordis palpitationem in hanc usque diem nullum præſtantius licuit experiri medicamentum ſimplici extinctione auri finiſſimi per Antimonium trajecti in vino, vel aquis florum Roſarum, Borruginis &c. Et tandem deprehendi quod auri pondus frequenter adhibiti ad hunc uſum, inſigniter imminuatur, atque color ejus in ſuperficie ut ut radians, rubiginæ ſubcinerea & atque ſubruba obducatur. Et ne credas infici aurum à cineribus carbonum,

num,



num, scias omnia experimenta hæc à me instituta fuisse clauso crucibulo, & non semel tentatam auri extinctionem in libra unica,  $\Delta$  pluvialis, aureo atqve optimo vase exceptæ. Cumqve à repetita extinctione aqua redacta esset ad quantitatem unicarum trium, color ejus videbatur lacteus, verum, si ad siccitatem à destillatione urgeretur, relinqvebatur cinis, ex quo in cupella aliquid auri colligebatur. Daß aber perfecte metallen auch in denen Wassern sich befinden/und dadurch resolviret werden / erweist die probe welche das Wasser zu probiren von Herr D. Hauptmannen in etwas mit fleiß ausgelassen worden: Ich aber dennoch deutlich setzen / und wie Wasser so metalla führen zu probiren weisen will; solches verhält sich also: Ist das Wasser Lunarisch oder Silbericht/ darff man nur solches in ein aquafort giesen/in dieses aquafort aber salem communen thun/so fällt die Luna wie ein Schneeweisser Kalck nieder; ist aber eine Solari-sche Luna drinnen/ist zwar der Kalck erst weis/endlich aber setzet sich eine Braunröthe

th  
de  
m  
gl  
zu  
sic  
ar  
ni  
au  
ch  
we  
we  
ein  
ne  
ein  
pe  
S  
sol  
in  
qv  
bir  
ser  
le t  
ein  
ges



the oben drüber/ wie hier bey unsern Was-  
 dewasser gar deutlich Herr Doct. Haupt-  
 mann p. 144. und 145. anzeigt / und ob-  
 gleich sonst kein aqua solvens, so beydes  
 zugleich solviret/so leichte zu machen/ist  
 sich doch hier zu verwundern / daß natura  
 artem so sehr übertrifft und ars naturam  
 nicht leicht imitiren kan; man ersiehet  
 auch dieses an denen Silber-Buren/wel-  
 che meistens zugleich etwas solarisch / daß  
 wenn solche præcipitiret und reduciret  
 werden / post reductionem in solutione  
 einen Gold-Kalck fallen lassen. Ich meis-  
 nes Orts halte davor/es gehe zu/wie mit  
 einem aquaforti, so von schalckichten Salo-  
 peter; dieses raubet allemahl in der  
 Scheidung von Golde/ es kömmt aber  
 solches Gold post reductionem ebenfalls  
 in der andern Scheidung mit reinen a-  
 quafort an Tag/und dies ist/was die Pro-  
 birer den Hinterhalt des Scheidewas-  
 sern nennen. In Wasser ist Sal Ceutra-  
 le terræ cum aqua nitrosa causa, worunter  
 ein sal commune allemahl/wo dergleichen  
 geschicht / zu finden. Solte aber einen  
 S ein



ein Wasser vorkommen/so martialisch/wie  
 bey denen Sauerbrunnen zu sehen / da  
 auch stracks bey Verrauchung sich eine  
 terra martialis ultro setzet/kan man nur ein  
 wohl poliret und glänzend Kupferblech  
 drein legen/ in der warmen Stuben wohl  
 vermacht stehen lassen /so wird die terra  
 martialis sich volkent gänzlich fällen und  
 zu Grunde legen; daß aber solche martia-  
 lisch/weiset nach deren Glüung der Magnet  
 aus/so dazu gelegt/solche attrahiret / wie  
 auf solche Weise der Eisenstein die probi-  
 rer probiren. Da aber vermuthet wür-  
 de / daß in Wasser was Kupffer seyn  
 möchte / wird hingegen solches ein aufs  
 beste polirtes Eisen thun / dasselbe nicht  
 allein verküpfern/ sondern filamenta recht  
 fallen lassen; wiewohl auch solches durch  
 Mercurium vivum, nach Art/wie es Herr  
 D. Christian Lange in Tract. de Thermis  
 Carolinis cap. 3. §. 26. & 27. weiset/demon-  
 striret werden kan; es schlägt sich aber  
 Mars, so wohl als Venus, in Mercurium  
 nieder / doch darff man nur nach exhala-  
 tione Mercurii den calcem wohl glüen/  
 rei



reiben und mit einem Magnet versuchen/  
was derselbe attrahiret/ ist Eisen/ das an-  
dere aber Kupfer. Die jentigen Brünz-  
nen so Bley führen/ verrathen sich meistens  
selbst mit ihrer süßen adstringenz, wie  
wohl doch solches noch nicht gnug/ son-  
dern man giesse nur solche Wasser in ein  
aqvam Regis oder Spir: Salis, so wird ein  
weisser/ doch aber nicht recht Silberweis-  
ser Kalck niederfallen / wenn man dessen  
ein Theilgen hat/ kan man ihn getrucknet/  
in pulverfirt Benedisch- oder Crystallens  
Glas mit Borras mischen und schmelzen/  
da man denn ein vitrum hyacinthinum  
haben wird. Mit Jovialischen oder Zieh-  
nigter Wasser kan man eben so verfahren/  
so bekömmt man ein weis / doch zu einer  
ezlicher Massen gelbhalben Farben ges-  
neigtes Glas zuletzt nach der Schmelz-  
bung / und also kan man ferner procedi-  
ren. Dieses ist die so genante præcipita-  
tio & coagulatio sine igne und wundert  
mich sehr / wie so viel vortrefliche Leute  
solches nicht gesehen / sondern bloß bey  
sale tartari geblieben/ da doch kein falsum,



wie das sal esurinum, oder auch das sal centrale terræ, mit einigen alkali ebulliren/ noch daher einige præcipitation erfolgen wird; kan auch kein corpus metallicum volatile auf solche Weise figiret und corporalisch sine igne gemachet werden. Es thut mir auch gar nichts die pag. 125. und 126. gedachte tägliche viele Ausstossung des Wassers / daß solches die Metallen exhauriren möchte/ vielmehr ist das Wasser als blandum solvens eine immermehr almehlige Anwachsung und Zunehmung der Metallen, wie solches schon oben von solutione & coagulatione rerum gedacht worden.

Folget nun in dritten Capute pag. 127. & seqq. von wahren principio der Sauerbrunnen; wiewohl auch solches unten bey denen Bädern vor das principium derselben gehalten wird. Welches eine magnetische Erde/Letten oder bolus seyn solle/so mit den sale hermetico ihr sonderbahres Wesen hätte/und von solchen fort und fort geschwengert würde/in dieser Erde stecke das verum sal esurinum.

Helmon-



Helmontii, von welchen gedachter Author de fontibus Spadanis selbst zu lesen 2c. und vielerley elogia mehr / als terra sigillata, nach jedes Orths Obrigkeit / Lignicensis, Strigenfis, Labacensis &c. &c. davon der Herr Author endlich pag. 129. mit einem Wort saget / es ist eine solche Erde / von welches gleichen Adam der erste Mensch erschaffen worden / nemlich die terra Adamica oder Virginea, welche Gott der Herr zu Erschaffung der Edelsten Leiblichen Creatur, nemlich den Menschen / nicht alleine sonderbahr / als die reineste erwehlet / sondern auch wie ein Töpfer seinen Thon zubereitet / und ihr / aufer allen Zweifel / sonderbahre Kräfte einverleibet / dergestalt daß sie allen andern Materien weit fürgegangen und noch fürgehe; welches denn auch billich; Denn wenn das Geschöpfe / wie der Mensch ist / allen übrigen Creaturen fürgegangen / noch fürgehet / so muß auch folgen / daß denn auch die Materie, woraus das Geschöpfe gemacht worden / auch allen andern Materien weit fürgegangen / ja noch fürgehe;



prout enim est materia, ita materiatum.  
 Alleine hierinnen werden den Herrn Au-  
 thori noch weniger/als vor/beyfallen könn-  
 en; Denn aus diesen Discurs erhellet/  
 daß nicht allein das wahre principium  
 der Bäder und Sauerbrunnen die terra  
 rubra oder bolus sey / sondern auch ein  
 rechtes subjectum virgineum, daraus der  
 Mensch erschaffen/seyen solle. Denn daß  
 (1) solche terra rubra keine terra virginis,  
 sondern schon mit andern Planeten gleich-  
 sam gebuhlet / und so wohl mit Sole, Luna  
 und Marte sich begattet/erscheinet daher/  
 weiln ein rechtes aurum aus rother zu ex-  
 trahiren/ aus theils anders rother aber/  
 perfect Eisen/so solche nur starck geglüet/  
 mit den magneten zubringen; aus theils/  
 so an der Farbe weiß/ein vollkommen Sil-  
 ber zuerlangen. Wo kommt denn nun  
 also Virginitas, da sie schon geschwängert/  
 her? Eine schwangere so genante Jung-  
 fer/ist vor keine Jungfer zu halten / son-  
 dern es heist vielmehr aut uxor, aut vidua,  
 aut meretrix. (2) Wundert mich sehr / wie  
 doch vortrefliche Medici sich verleiten  
 lassen/



lassen/daß weiln die Chymici Adepti ihre  
 Tinctur theils terram Adamicam, theils  
 den Rothen Mann und das weisse Weib  
 denennet/dadurch so wohl die Weisse/als  
 Rothe/ Tinctur verstehende/(wie hiervon  
 in Turba Philosophorum. Flore Florum,  
 Rosario Majori & Minori, Arnolfo de  
 Villa Nova, Comite Bernhardo, Flanello  
 und andern zu lesen/auch hin und wieder  
 in Theatro Chymico, Paracelso und Petro  
 Joh. Fabro viel zu finden/) Sie strackß die  
 terram rubram bolanem daher concipi-  
 ret; meistens dahin zielende/was in Gen.c.  
 1.v.26. stehet/lasset uns Menschen machen/  
 עֲשֵׂה אָדָם und weiln das Wort אָדָם  
 à radice אָדָם rufum esse seu rubere, her-  
 stammet über diß auch terra אָדָם in  
 Hebräischn heisset/sie daraus strackß ge-  
 schlossen/rother Bolus sey materia univer-  
 salis oder Materia Philosophorum Virgi-  
 nea, welches doch falsch; (1) weiln / wie  
 so anteced: gedacht/ keine terra virginea,  
 sondern von metallen imprægniret / da  
 doch die Philosophischen rythmi heis-  
 sen;



Bin weder Kraut / Thier oder  
Schmaltz/

Arsenic, Vitril, Alaun, noch Saltz/  
Schwefel oder dergleichen Mineral,  
Auch nicht Gold noch ander Metall.

Auch (2) mit Ihren Subjecto oder Mate-  
ria prima nicht überein kömmt/ Des tingi-  
rens wegen/welches ihm / den Bolo rubro,  
fehlet; da doch eorum cruda materia, wie  
sie aus den Bergen kömmt/ tingere (wel-  
ches auch die experienz bezeiget) deberet.  
3. Auch sich nicht hieher ihre rythmi.

Mich thut verachten ieder Mann/  
Weiln ich kein euserlich Ansehen han/  
In meinen alten Grauen Rock. 202c.

Item 4. die Worte des kleiner Bauers p.  
m. 18. Siehe unter diesen grauen Rock/  
(welchen habit Walchius, auf die materiam  
primam pag. 66. auszdeutet/) ziehen lies-  
sen; dadurch ja ganz und gar die Röthe  
wegfället / und vielmehr solche auf die  
perfecte rothe Tinctur, als materiam,  
pri-



primam, (woraus menstruum universale  
und Lapis Philosophorum zu machen/) zu  
deuten p. 130. fährt der Herr Author  
fort / über diese reine virginische Erde/  
lauffen alle Gesundheitsbäder / ja ich sage  
alle Brunnen : Alleine es wird schwer-  
lich zu probiren stehen / daß durch Letten  
oder holum alle Brunnen und Gesund-  
heits-Bäder lauffen solten ; Wie viel sind  
Brunnen die aus einem puren Felsen und  
Gesteine entspringen / und dabey gar kei-  
ne Adamische Erde weit und breit zu fin-  
den. Und daß ich von unsern Warmen  
auch Wiesen- Carls- und Töpliz- Bäder  
sage / wo findet man alda Thon oder ro-  
then Letten in denen Brünnen / und dens  
noch sind solche Gesundheits-Brünnen /  
nicht allein lange Zeit gewesen / sondern  
auch noch ; und wolte iemand solches  
leugnen / würde dieses die vielfältige Ex-  
perienz gnugsam widersprechen. Ferner  
pag. 131. Wird ein Unterscheid der Ad-  
mischen Rothen Erde gemacht / daß eine  
simpliciter Gesundheits-Brünnen wür-  
cke / die andre / daß sie dasjenige / was noch



schädlicher qualitäten dem Wasser anhänget/corrigire und dem Wasser benehme/ damit es niemand schaden möge ; oder daß ich meine Meynung gleich anheunge/ wo keine mineralien seyn/ keine Gesundheits-Brünnen anzutreffen / & certo respectu vice versa ; nam non entis millæ dantur affectiones. Und hiermit fällt ultrò meistens weg/ was pag. 133. gesetzt/ daß so oft man solche Quellen erweitern wollen / und also dadurch ihren Magnetismum verrückt/oder aber die Leute / so etwan zu diesen oder jenen Schaden die Lette aufgeschlagen und also den Brunnen entzogen / daß auch so oft entweder die Quelle ganz versiegen/ oder aber wenigstens solcher die vorige Krafft entgangen. Vielmehr hat solches daher gerühret/daß die Fassung der Brünnen zerrissen/die venæ metallicæ abgegraben und denenselben ihr Zugang entweder entzogen/ oder doch die Quell-Adern anders verleitet oder verstopfet worden. Daß aber hac ipsa pag. von Sauerbrunnen gesaget wird/wie post exhalationem spiritus sich



sich eine röthlichte Erde præcipitire, ist  
Anzeige übrig / daß von Marte und also  
von Metallen in denen Brünnen; welches  
zu erweisen Beweises gnug seyn würde/  
so man/wie ich schon gedacht / nur diese  
rothe Erde in quantitate entweder præ-  
cipitirte, oder sonst colligirte, trucknetel/  
glüete und mit den Magnet probirte, da  
man Eisen oculariter demonstrieren kön-  
nen würde. Wenn man auch nun wei-  
ter pap. 134. schliessen will/daß weiln solche  
Bäder oder Brunnen mit häufigen Let-  
ten umbsetzet/sie gleicher gestalt dem dar-  
über lauffenden Wassern ihre Krafft mit-  
theilen: So folget dieses abermahl nicht/  
massen viel Gesundheits-Brunnen / wo  
solcher Letten nicht zu finden/ sondern die  
Wasser / wie in unsern Warmen-Bade-  
Quelle/ aus lauter Erzten heraus quela-  
len; allwo die zwey starcken Eisengänge  
nebst den Rothgüldenenerztgange recht  
einen Stern formiren; welche Gänge  
aber/nebst denen andern allen/ durch den  
grossen Stock von Solarischen Bergtal-  
cke/ streichen/ daraus die sieben Quelle/  
so



so den grossen Haupt-Quell machen/entspringen; wie hievon in Herr D. Hauptmanns und meinen Tractat ein mehrers zu lesen. Weiter hac pagina, woraus solche Krafft entstehen solle / oder wo her diese Erde solche Krafft empfahe/ soll spir: universi seyn/ und p. 135. deutlicher/ dieses Sal centrale sage ich/ ist es/ welches das Wasser von dieser Adamischen Erde empfahet; allwo aber zugleich sal centrale terræ und sal naturæ, seu spiritus universi, in eines contrahiret/ und also doctrina de acido & alkali, ohne angezeigte fundamenta, verworffen wird. Ob nun wohl/fähret der Author fort/die existenz solches Salis von denen Chymicis nicht geleugnet werde/ ja sie bekennen müsten/ daß sie ohne dieses flüchtige und geistliche Salz nicht bestehen können; dieweiln sie aber die Opinion führeten / daß die Brünnen ihre Krafft von mineralien hätten / explicirten sie es also; daß dieses Salz mit denen Wassern vermischet sey/ damit durch dessen Krafft die metallä recludiret und wieder in ein geistlich Wesen möchten versetzt werden. Derowegen Er pag. seq. schleust / es sey dieses  
 dieses



dieses unnöthig: Weiln/ wenn dasjenige bey dem Wasser sey/ und mit solchen vermischet/ von welchen alle Dinge nach eines jeden seminalischer Eigenschafft / ja die metalla selbst / ihr Wachsthum/ Krafft und Erhaltung haben/ und ohne solches nicht bestehen können; Was hätte man denn von nöthen die Zuflucht zu denen flüchtigen Mineralien und Metallen zu nehmen / welche meistens Arsenicalisch und giftig. Alleine dieses ist gar nicht wider mich/ auch meistens schon oben beantwortet; Denn (1) habe erwiesen/ daß viel Brünnen und Bäder wo kein Letten oder terra adamica; (2) Daß aller Letten mineralisch und metallisch; wie denn auch (3) ich nicht negire, daß die mineralia und metalla von solchen spiritu ihr Wachsthum haben; Indessen ist gewis/ daß keine Bäder oder Gesundheit-Brünnen/ wo keine mineralien, hingegen auch gnug Brünnen/ wo Letten sich findet/ und selbige dennoch sehr ungesund. Man siehet es ja an vielen Bergwassern/ wo viel und grosse Menge Letten in der

Grus



Gruben / daran man sich doch mehr  
 Franck/ als gesund/ trincket. Daß pag.  
 137. vorgegeben wird/ Henricus de Rochas  
 da Er denen warmen Quellen nachgrab  
 ben lassen Ertz gesucht / aber keines fund  
 den/ ist ganz falsch/ sintemahl Er vielmehz  
 die rechte causam der Wärme der Brün  
 nen erfahren wollen/ wie in seinen Tractat:  
 cap. 1. zu sehen. Bleibet immittelst denz  
 noch gewis/ daß kein Warmbad/ wo nicht  
 metallen und mineralien/ ich mag Töpliz=  
 Carls = Wolckensteiner / Hirschberger/  
 Emser und Wiesenbad ansehen / so sind  
 bey ieden mineralien, finde aber / ob gleich  
 solche volatilisck / keinesweges giftig / wie  
 der Herr Author in denen Gedancken  
 stehet. Daß aber gedachter Rochas in  
 Nachgraben endlich eine rothe minerali-  
 sche Erde angetroffen/ von der der vitrio-  
 lische Geschmack herkommen / auch sich  
 solche erhizet/ ist Anzeigung daß es eine  
 terra Martialis Vitriolica oder Vitriolum  
 nativum calcinatum gewesen; Daher sich  
 auch das Wasser/wenn es drüber gelauf-  
 fen/ erhizet; die auch/ nachdem das Salz  
 aus

aus  
 ret  
 sch  
 der  
 ein  
 het  
 tho  
 gef  
 ter  
 seh  
 un  
 het  
 wil  
 für  
 we  
 lisc  
 tun  
 neg  
 in  
 als  
 fin  
 un  
 ma  
 ern  
 ein



ausgelaugert / ex aëre wieder Saltz attrahiret / und umb 4ten Theil noch dazu schwerer worden / wovon unten wenn von der Wärme der Bäder gehandelt wird / ein mehrers soll gesaget werden. Bestehet auch pag. 137. und 138. der Herr Author selbst / daß der Spir: Universi solche geschwengert / wie man solches an andern terris Vitriolatis, Nitrosis, und Aluminosis sehe / daß daraus neu Vitriol, Salpeter und Alaune progeneriret werde ; Bestehet / sage ich dieses der Herr Author, wie will Er denn statuiren / pag. 139. Die metalla könten nicht so geschwind regeneriret werden ? Vitriol ist ja so wohl Martialis, Venerisch, und gar Solarischer Natur / und was dürffen wir denn perfect regenerirte vollkommene metallen ? Die in ihren Wachsthum annoch stehende / als bey den Wolckensteinischen Bäder sich finden / sind eben am besten / wie deutlich und ausführlich solches Herr D. Hauptmann in seinen Bäder Tractat weist und erweist. Daß auch in Letten oder bolo eine so grosse magnetische Krafft seyn sollte /



te/wolte ich bald gar negiren und leicht  
das contrarium probiren. Wenn hat  
wohl solche Erde/wie eine andre metalli-  
sche terra calcinata mit Wasser begossen/  
oder per se, zugenommen / daß man es  
groß gemercket? ich habe solches mit vie-  
len Pf. versucht / selbige offters mit Re-  
genwasser begossen/an der Luft / ohne  
Sonne/ trucknen lassen/und nach 8. Mo-  
natten von 9. Pfunden nicht über 2. Lot  
Zuwachs gehabt/welches das Salz aus  
den Wasser gewesen. Woraus zu schlies-  
sen/daß so die Brünnen von Letten ihre  
Krafft haben solten/solche nichts weniger  
als perennes, ob plenarii magnetismi ab-  
sentiam, seyn könnten? weiln ja entweder  
kein magnetismus, oder doch gar sehr  
schlechter/zu spüren/der auch/gegen Aus-  
stossung täglich so vieles Wassers/ secun-  
dum Domini D. Melchioris Hypothesin,  
sufficient seyn könne/terram hanc in eadem  
qvantitate zu erhalten. Ich schreite nu-  
mehr von den andern Theil de Acidulis  
ferner fort zu den Dritten/von

**Denen Warmen Bädern;**

Da



Da denn stracks Anfangs dem Sali Centrali Alaune bengelegt werden will; welches aber gesaget und nicht probiret wird. Denn Herr D. Hauptmann hat schon mit Eingiessung olei tartari per deliquium gemiesen/das/ so nur das geringste von Alaune in Wassern / es sich weis niederschläge / so man auch leicht probiren kan; niemahln aber wird man einen so gar reinen Salpeter finden / da nicht Sal commune dabey / wie die Salpetersieder sehen und wissen. Das aber nicht allemahl grosse Stücken dabey seyn/ leugne ich nicht; Inmittelst ist in coagulatione eines jeden gemeinen Wassers/ nebst Salpeter das Sal commune, sonderlich aber in Warmen Bädern / wie wohl auch in einen mehr als in denen andern/ zu weisen/wo man sich nur nicht mit der Eincoagulation übereilet. So ist auch die bloße filtratio aquæ marinæ per terram mir nicht gnug/ das Sal commune ganz zu absorbiren / das gar nichts in denen Wassern bleibe. In Cap. 2. pag. 203. Wird die Frage erörtert / was der

D

Bä

Da



Bäder Halt ? Die Opiniones hiervon theilet der Herr Author in 4. Classes, die erste wäre / daß so wohl metallen als mineralien in Bädern seyn. Nachdem aber die in der andern Classe gesehen/ daß solche metalla und mineralia (sc: per destillationem, welches hier nicht zuverschweigen/) nicht zu scheiden/ wären sie auf andere Gedancken gerathen/ indem sie sagten/ daß nachdem das Wasser mit mineralischen Salzen / bey welchen das sal centrale, (wiewohl hier wieder spiritus universi vergessen/) als ein Schlüssel zu allen metallen mit vermischet/ durch die metallische Guren und Adern lauffe / so thäte es nur die Krafft denen metallen und mineralien auszuziehen/ und mit sich zur Quelle führen/ wie solches Hauptmannus, Geilfusius, Helmont, Ellenbergerus und andre statuirten. Da aber Herr D. Hauptmannen aufgebürdet werden will/ ob statuirte Er/ es wären die metallen und mineralien nur virtualiter in Wassern/ so weiset das contrarium seines Bades Tractats pag. 14, 15, 16, & 17. Bey  
der



Der dritten Classe gedencket der Herr Au-  
 thor abermahl der volatilitæt der me-  
 tallen; daß wo solche flüchtig gemacht  
 würden/ venena wären; Welches ob ich  
 es schon oben refutiret, hier nicht unter-  
 lassen kan weiter zu widerlegen. Es ist  
 aber noch ferner (1) zu erwegen/ wie daß  
 die Tincturæ minerales & metallicæ auff  
 diese Weise zubereitet/ daß sie ganz übern  
 Helm zu bringen/ die besten remedia seyn;  
 also hier in Bädern/ dero Krafft desto  
 penetranter und besser/ eben weiln die mi-  
 neralia und metalla so aufgeschlossen und  
 resolviret, daß sie fast irreducibel: (2) Zu  
 distingviren, daß/ wie bekant/ in Chymicis  
 die extractiones oder solutiones entweder  
 per corrosiva & non corrosiva geschehen;  
 Ich gar nicht leugne/ daß metalla und  
 mineralia per corrosiva volatilifiret, off-  
 ters venena werden können; gleichwohl  
 aber trifft dieser canon universaliter nicht  
 ein/ welches weitläufftig auszuführen ich  
 annoch bey Seite setze: Unter dessen kan  
 man doch nicht leugnenn/ daß aqua com-  
 munis kein corrosiv per se, es bekäme es  
 D 2 denn



Denn anders woher; Dennoch so Antimonium welches von allen vor ein venenum erkant wird/ item Mercurius vivus, Darinnen gekocht wird / empfähet das Wasser vim aliquam medicinalem: Fraget sich wie solches zugehe? Der Herr Author würde secundum suam præconceptam opinionem sagen virtualiter; ich sage nein / probire (1) solches also; Es ist unläugbar/ omnis actio dependet à formâ; will man sagen: Ja/ hier geschicht es auch also/ ist zu beobachten/ quod forma omnis sit indivisibilis, & omnis forma non operetur, nisi per materiam aptam ad operandum; jam vero si Antimonium aut Mercurius in aquam infunditur, manet in aqua forma Antimonii aut Mercurii partialis, manente vero forma necessario sequitur manere etiam materiam; daß also nicht mehr negiret werden kan / daß cum virtute seu forma operatrice Mercurii aut Antimonii ejusdem materia da seyn müsse. Welches (2) auch ocularis inspectio demonstriret; Man kochte nur offte Antimonium in vielem Wasser/ das Wasser filtrire man/



man/giessen spir. salis ad gratum acoem,  
 nein / lasse es zur Helffte evaporiren, giessen  
 nachmahls aqvam communem nein / so  
 fället ein Mercurius vitæ nieder; ebenfalls  
 gehet es auch mit der coctione Mercurii  
 zu/ dessen eine rechte quantitat in vielen  
 Wasser gekocht/ in das Wasser spir: Nitri  
 gegossen/ dasselbe ad tertiam partem abge-  
 raucht/ mit sale Armoniaco præcipitiret,  
 wieder damit alles solviret, und ein poli-  
 ret Eisen nein gethan / wird in weniger  
 Zeit sich Mercurius resuscitiren. Aus  
 welchen klar zuersehen/ daß recht materia-  
 liter Antimonium oder Mercurius im  
 Wasser gewesen/ auch daher die vis medi-  
 ca entstanden. Was ferner p. 226. & 227.  
 von der materia, woher die Warmenbä-  
 der ihre Krafft und perennitat hätten/  
 betrifft/ so nach des Herrn Authoris Mei-  
 nung terra Adamica cum spiritu universi  
 seyn soll/ solches hat oben/ da von Acidulis  
 gemeldet/ schon seine abhelffliche Masse/  
 also daß hier unnötig davon was zu wie-  
 derholen: Und damit fället zugleich mit  
 weg/ die von den Herrn Authore urgirte

D 3

Röthe



Röthe der Hembder von solchen Wasser.  
 Denn sonst müste ieder Brunnen / so rö-  
 then Letten führete / auch solches / wenn  
 die Röthe daher käme / effectuiren. Fol-  
 get nun im dritten Capittel wovon die  
 Bäder ihre Wärme hätten ? Da denn  
 p. 230. von Zwelffero, Bernhardo Schwalz-  
 ben / und andern gedacht wird / wie sie sta-  
 tuiren / daß sich das Wasser ex concursu  
 acidi & alkali erhize. Denn sagten sie / weñ  
 diese beyden salia zusammen kämen / so ent-  
 stünde daraus eine pugna und consequen-  
 ter derer Wasser Erhizung / und zwar auf  
 eben die Art / als wie / wenn man Wasser  
 über ungelöschten Kalck schüttet / zuge-  
 schehen pfleget ; dieser Meinung trete Herz  
 D. Christianus ( nicht Johann ) Lange in-  
 tract. de Therm. Carol. mit bey / in dem er  
 sagete / wenn das Wasser über die vom  
 Feuer ausgebrante Marcasitta lauffe / so er-  
 hize es sich über solche zc. ohngeachtet nun  
 diese opinion Beyfall gefunden / wolle sie  
 ihm doch nicht anstehen ; (I) Weiln /  
 wenn die Marcasitta einmahl ausgelöscht /  
 sie gleich das folgende Wasser nicht erhizē  
 könne



Könne/ (2) weiln man zu solcher Marcasitta zu recurriren keine Uhrsache habe. Denn hätte das Feuer die Marcasitta ausbrennen können/ warum solte unser Wasser nicht dabey können erhizet werden/ (3) wären solche Brünnen nicht perennes; denn damit das Wasser allezeit warm sey/ müste allezeit frische Marcasitta an der Hand seyn/ so unmöglich/ deñ wer wäre es/ so die erste wegräumete und andere an derselben Stelle legete? Alleine hierauf antworte ich/ daß Herr D. Lange in tract. de Therm. Carolinis dieses von der Marcasitta statuiert haben solle/ ist ganz falsch; im ganzen Tractat ist gar kein Wort von der Marcasitta und von dem Feuer unter der Erden/ so sie calcinire, gedacht; bitte daher den Herrn Autorem dieses als ein ungeräumt Ding einen so vornehmen Manne nicht aufzubürden/ noch solchen so ironice zu tractiren/ sondern vielmehr dieses aus derselben eigenen Hydrologia durch ezliche Erdbech und Bergöhl zutragende Personen/ oder einen unterirdischen Calefactorem wegschaffen zu lassen/ nicht Mißfallen zu tragen



tragen. Perennitatem derer Brünnen und Bäder woher man sie deducire, ist oben schon aus Herr Doct. Hauptmannen gewiesen worden; kan auch noch viel davon in Rochas cap. 1. gelesen werden/davon doch Kürze wegen nur den Anfang setzen will/nehmlich quod mineræ crescant, per additionem aliarum materiarum, convertendo in suam naturam terræ sibi proximæ partem subtiliorem & meliorem; quod ego tanquam testis ocularis possum affirmare; vidi enim pluribus locis mineralibus, ubi excavationes factæ erant, venam minerali supra terram elevatam & citra totam, foveam crescendo sparsam; Et quod notabile est, certa instrumenta ferrea, per incuriam vel alio modo ibi relicta, successu temporis à venâ minerali subjugata inque naturam quasi conversa & transmutata, quoque conspexi. Führet auch weitläufftig eine historiam an von gewachsenen Golde unweit Thoulon in monte Carcairene dicto. Was aber die materie, so addiret wird/betrifft/ setzet Rochas endlich daß mineralis terra sola apta ad spiritum,

re-



retinendum, und nachdem viel solches salis hermetici in Wasser / werde auch die effervescenz groß/de qvalitate & qvanti- tate alicujus mineralis, pro ratione & mo- do hermetici salis in eo dominantis. Was wolken wir uns auch der perennitat wes- gen lange viel Nachsinnens machen? Ist es nicht vor Augen/ was mineralia und metalla (1) vor einen starcken magneti- smum haben/wie solches auf denen Berge- hallen am Tage/auch die minera Hassiaca, Bohemica bey Töpliz/Cobald und Wisz- mut Erz zur Gnüge weisen/ (2) Wie in Ungern Ihr Kupfer und Vitriol mei- stens aus Wasser gemachet wird; Das Kupfer also: sie werffen in die mit Wasser/ so mit Kupfer sehr starck imprægniret, geschwellten Leiche Eisen / so fället das Kupfer nieder / und wird die Figur von Kupfer/wie man das Eisen eingelegt/wie- der in gar kurzen heraus gezogen; Da- van ich selbst Hufeisen/Nägeln/Schlüssel/ Ringe/stücken Ketten / Triangel und mehr gesehen/so schön / daß man es vor rechte Arbeit hätte halten sollen/wo nicht

D 5

das



Das Kupfer wäre brüchig und einen  
 Kupfer=Kalche von innen ähnlich gewes-  
 sen/wie! dergleichen ich auch selbst mit a-  
 quafort solvirten Kupfer nachgemacht.  
 Es ist auch Fabri locus c. 1. Hydrographi  
 Spag: bekant/wenn Er spricht: Sunt &  
 alii fontes, quos nihil aliud quam salem li-  
 quidum esse credendum est, alios Vitrio-  
 lum purum, alios argentum, alios hydrar-  
 gyrum, una cum aqua profluere, und Herr  
 Matthesius in Sarepta gedencet / daß an  
 denen Orten/da längst Silber=Quen ge-  
 flossen/man unterschiedlichen gut gedie-  
 gen Silber gefunden. Was aber von Hn.  
 Authore p. 233. gedacht wird/daß einige die  
 Hitze von der Sonnen entlehnen wollen/  
 Denn sie sagten/gleich wie der Mensch die  
 radios solis also concentriren kan / so daß  
 er durch solche ein Holz/Pulver und der-  
 gleichen anstecke / also könnte auch in der  
 Erden / in welcher der Sonnen Wür-  
 ckung/ dergleichen Krafft oder medium  
 seyn/ also daß die Berge und Steinklipa-  
 pen/wodurch das Wasser lauffen müsse/  
 Dadurch erhizet würden. 2c. Das ist viel  
 mehr



mehr Herr D. Langens opinion, wiewohl doch nicht so schlecht und bloß/sondern es hengeret noch dieses Herr D. Lange mit *an/cum postulato materiae adæqvatae*, wie solches cap. 2. de Therm. Carol: zu ersehen/auch solche materie genennet wird. Endlich schleust der Herr Author von der Wärme der Brunnen daß solche von unster irdischen Feuer wäre/führet weitläufftig p. 233. 234. 235. & seqq. solches aus/welches Nardius, und viel andern Alte schon statuiret; alleine es fällt alles uno ictu übern Hauffen/mit denen Brünnen/so die Wärme abwechseln/wie unser Volckensteinischer und andre thun. Denn wer schafft denn da das Feuer weg und zu/daß es seine Stunden hält; massen wenn Wasser bald warm / bald kalt seyn soll/das Feuer bald nahe/bald ferne gemachet werden müste; Und wenn die Wasser sehr heiß und siedend sind / muß das Feuer entweder groß oder sehr nahe seyn. Wer hat aber wohl iemehls in Töplitz und Carlsbade Feuer gesehen/oder unter der Erden/da doch viel gegraben worden/gefunden; ist also diese des Authoris opini-

on



on von causâ caloris nirgends zu erwei-  
 sen/würden auch bey allen Bädern offtes  
 re terræ motus, wie in Italien und Sicilien  
 bey dem brennenden Aetna und Vesuvio zu  
 spüren seyn; Da wenn das Wasser in den  
 brennenden Schwefel kömmt/ solches groß  
 Krachen und Erschüttern und da es nicht  
 lufft hat/ terræ motus erwecket und ver-  
 ursachet. Daß man aber schliessen will die  
 Warmenbäder riechen sulphurisch / ergo  
 muß sulphur darunter in einen felsichten  
 Kessel brennen/ folget nicht / sonst würde  
 spir: Vitrioli und sonderlich dessen volati-  
 lis und ex capite mortuo regenerato de-  
 stillatus müssen ein spiritus sulphuris, auch  
 spiritus Bismuti, der alle spiritus Vitrioli  
 übertrifft/ eben dergleichen seyn. Und ist  
 pag. 235. Dieses wahr/ die Natur wircket so  
 viel Schwefel / Erdbech/ Steinhöl und  
 dergleichen/ also daß das Feuer nicht als  
 les verzehren kan/ sondern noch über das/  
 von allen Dreyen eine unbeschreibliche  
 Menge solcher brennenden materialien  
 zu uns kommen läffet; so folget ebenfalls  
 daß die Natur so viel mineralien und me-  
 tal



fallen würcken/ dieselbige auch calciniren  
kan/ daß die Bäder ihre perennitat und  
stete Wärme daher haben können. Was p.  
261. & seqq. von der probe und Halt des  
Schlangenbades angeführet und damit  
erwiesen werden will/ dabey ist ebenfalls  
in der probe geirret und die Sache umb-  
gekehret worden; Denn statt daß man  
juxta p. 263. das ganz trübe Wasser die  
Helffte filtriret/ auch die Erde so fett und  
wie eine terra sigillata anzugreifen gewe-  
sen/ ausgetrucknet/ diejenige Erde auch  
so man von der andern Helffte/ des per a-  
lembicum abstrahirten Wassers gefunden/  
und in Ziegel ausgeglüet/ hätte man nur  
solche mit einem magneten probiren mö-  
gen/ so würde Mars sich bald gezeiget ha-  
ben/ und man der Arbeit p. 264. mit sol-  
virung der glüeten Erde/ und Einlegung  
des Gallapfels in die solution wohl ent-  
übrigt seyn mögen; sintemahl nichts sich  
nicht hat färben können/ weil das Vitrio-  
lum, so dessen was in Wasser gewesen/ al-  
so zu tode auscalciniert/ daß nichts salini-  
sches mehr darinnen gewesen; massen o-  
ben



ben schon gewiesen worden / daß durch calciniret Vitriol keine Dinte wird. So hat auch sich mit Eingießung in die solution durch den Essig keine Lactescenz, welche eine Anzeigung sulphuris ist / erweisen können / sintemahl Sulphur als ein subjectum volatile in der Glüung deflagiret und weggebrannt / wie hat er sich denn zeigen können? Und weiln nichts mehr davon in solutione mehr da gewesen / es damit geheissen / quod quis non habet, dare non potest. Daß ferner p. 265. in Schmelzung solcher Erde / weder ein Metall gezeiget / noch das Salz sich an der Farbe geendert / hat nicht anders seyn können und ist die Ursache oben schon etwas von mir gedacht / sonderlich aber auf zwey Wege gewirret worden / (1) läffet sich Eisen per salia in keinen Tiegel schmelzen / wegen Schwäche des Feuers und desselben natürlicher Unflüßigkeit / (2) Ist in der Glüung was metallisch ganz zu tode ausgebrant worden: daß kein Sulphur oder Tinctur drinnen geblieben / welche ohne dem volatilisch worden / durch die vorher gegangene

gene



gene solutionem per sal naturæ & centrale terræ; wäre aber stracks ein sal figens dazu/vor der Glüung/gethan/ hätte sich das sulphur volatile in das Salz gezogen/damit figiret und gefärbet; welches auch an Eisen zu sehen. Denn so man Eisenstein/mit einen alkali schmelzet/wird zwar kein Regulus des Eisens in crucibulo zu finden seyn/ob gleich gewis / daß Eisen häufig raus zu schmelzen / das Salz aber hoch an der Farbe und bräunlich seyn; Da man aber solch Salz davon rein auslauget / und den schwarzen crocum wieder mit frischen sale schmelzet/wird das sal oder scoria bey weiten nicht so hoch an der Farbe/als das erste mahl/sondern ganz bleich seyn; solches geschiehet auch so der Eisenstein vor der ersten Schmelzung starck mit Schmelz-Feuer geglüet wird. Aus diesen und andern oben angeführten rationibus und experimentis (welche man/der von Herrn Authore gehaltenen Ordnung nach / hier und da mit inseriren müssen / alhier aber Kürze halber zu recapituliren anstehet/)

er.



erhellet nun klar/das die Therma von denen mineralibus und metallis ihre Kräfte haben / dieselben corporaliter in solchen Wassern / auch oculariter zu demonstrieren / Ihre Wärme auch von solchen herstamme und wie sie zuerweisen ; das daher weiter über solchen allen kein Zweifel zu machen/man wolte denn nur unnüthig streiten.

Belangende nun endlich die andre Frage/ ob temperirte Bäder / oder die nicht so heiß / wie etwan das Carls- und Zöplizbad / von eben den medicinal-Kräften/auch allen constitutionen dienlicher/ als die hitzigen sind ? Die jenigen so statuiren das hitzige Bäder kräftiger/ sagen also: Wo grosse Hitze in Wasser/ müssen auch vielmehr mineralien in quantitate seyn ; welches man daher sehe/wenn wenig Eisen in vielen spiritum Vitrioli geworffen würde/ entstünde auch nicht so eine starcke effervescenz, als wo viel hinein gethan were. Aber dieses folget daher nicht/weiln wenig Eisen in vielen spiritum Vitrioli gethan wenig effervesciret ;  
sintes



sintemahl (1) in denen Wassern wir nicht  
 einen spir. Vitrioli haben/ (2) die efferve-  
 scenz nicht von Eisen alleine herrühret/  
 sonst müste folgen / daß alle Wasser wo  
 rinnen viel Eisen heiß seyn (3) wenig spi-  
 ritus Vitrioli, mit vielen Wasser diluiret/  
 Darinnen aber viel Eisen/wenig efferve-  
 ret; sondern die effervezenz rühret auch  
 mit von Calce Vivâ her/der/nebst Marte,  
 durch das sal naturæ, nebst sali centrali ter-  
 ræ und calore Solis, quasi leni cementatio-  
 ne calciniret aber durch den affluxum  
 aquæ cum sale naturæ & centrali terræ co-  
 posè imprægnatâ, solviret wird ; durch  
 welche solution ob motum nimium & præ-  
 ternaturalem particularum sulphurearum  
 & terrearum die efferveszenz entstehet ;  
 wie solches die nativa calcinata Vitriola  
 und mineren erweisen ; dergleichen salia  
 natura und calcinirte mineren, an vielen  
 Orten/als zu Schmiedebergk / zu Zschos-  
 pau ; das nativum saccharum Saturni in  
 Bleherzte/an vielen Orten in Meissen ; die  
 zu Ruß calcinirten Silber-mineren der in  
 denen Eisen-Bergwercken häufige nati-  
 vus crocus Martis, und andern Orthen  
 e mehr



mehr zu finden. Diese calces nun/ wenn sie einmahl entbrannt/calciniren sie mit ihrer selbst eigenen und Sonnenhize/ wie auch denen salibus, naturæ und centræ terræ, die andern mineralien/die/ wie oben schon erwiesen/continûè wachsen / daß also kein Mangel entstehen kan. Wozu noch multitudo salium kömmt/ die in diesen Punct das meiste thut/ und wahr bleibet / was Herr D. Hauptmann in Bade-Lästerer setzt / daß wenn unser Bad und Wasser so viel Salz in sich führete/als das Käyser-Carls-Bad/von Salpeter und Kalck-Salze in sich hat/so würde es an der Hize so starck / als immermehr dasselbe seyn. Wie solches auch Rochas durch eigene experienz bekräftiget/wenn er zuvor gemeldet/daß erst in inuentione scaturiginis, eher die Wasser die terram mineralem berühret/kalt/hernach in Ueberfließung über solche Erde immer wärmer worden / wären/dahero Er endlich eodem c. geschlossen: Hæ aquæ erunt valde calidæ, si à sale hermetico fuerint imprægnatæ, & si super bona & forti sulphuris minera (welche minera sulphuris aber eben/ diese magnetische Erde



Erde ist/so Er hatte durch Nachgraben  
 erfunden) juxta longitudinem ejus venæ  
 defluerint. E contrario frigida quoque  
 erunt si parum tantum salis hermetici conti-  
 nent, & si trans crassiorem & perversæ na-  
 turæ venam fluunt. Hier möchte mir aber  
 aus Herr D. Straußens Physici Ord: in  
 Freyberg Tract: von Carlsbade zc. einer  
 einwerffen/wie doch die Sonnenstrahlen  
 solches effectuiren/und mineren Winters  
 als Sommerzeit calciniren könnten; da  
 mir doch eine Mauer oder Baum gnug  
 wäre/vor der Hitze zu bewahren? Wo-  
 rauf ich dieses antworthe/wie daß ex Kir-  
 cheri Mundi subterranei part: 1. und an-  
 dern bekant / daß die Sonne ein rechter  
 globus und vastissimum corpus igneum,  
 wäre/von unausmesslicher Größe / weit  
 grösser als globus terræ, und gegen wel-  
 chen terræ einer Musquetenkugel gegen ei-  
 ner ganzen Canon-Kugel an Größe gleich  
 zu achten: Nun weis und siehet iedermañ  
 (1) wie täglich so wohl bey uns/als unsern  
 Antipodibus, die Sonne Winters als  
 Sommerzeit solchen kleinen globum ohne  
 obstaculo, (denn die Wolcken/ als corpo-  
 ra



ra pellucida & pervia thun hier nichts / wie  
 aus den Nachfolgenden leicht wird zu  
 schliessen seyn /) bestrahlet / und durch de-  
 ren Hiz bebrütet / (2) ist bekant / wie per  
 certa instrumenta und sonderlich den in  
 Franckreich grossen verfertigten Brenn-  
 spiegel die Sonnenstrahlen den effect ge-  
 than / daß damit in dreyer Minuten Zeit  
 ein Reichsthal. in der eisernen Zange ; die  
 Zange aber (da doch Eisen ein metall von  
 aller strengesten Fluß ist) in 6. Minuten Zeit  
 stückweise geschmolzen / wie solches exactis  
 curiosis Gallicis zu ersehen / auch ganze  
 Tractate davon haussen. Können nun die-  
 ses radii solares concentrati thun / warum  
 solten nicht die unconcentrati und unum-  
 schrenckten so viel thun / und nur calcina-  
 tionem effectuiren ; da ja calcinatio keiner  
 so grossen calorem brauchet / und ich mit  
 meinen Hauptmannischen modo destil-  
 landi minerales spiritus, per suppressionis  
 ignem, so hier die Sonne allezeit supernè  
 thut / auch diese invention daher genom-  
 men worden / effectuiren und erweisen  
 kan ; (da mineren mit solchen gradu ignis  
 calciniret worden / daß man doch die  
 Hand



Hand an der Retorten zu erleiden vermag / item an denen Probiröfen / da ja das Feuer allezeit supra regulam, dennoch potentissimus, ja weit potentior als das untere Feuer ist. Ueberdies weis jederman / wer Essig machen will; daß Wärme dazu erfordert werde; Ob nun wohl die jenigen Keller so von der Sonnen starck beschienen werden / frisch genug scheinen / dennoch wird das Bier leichte drinnen sauer. Kann nun calor solis absq; manifesta sensatione, durch die dicke Mauren und Erdreich alda / solches in kurzer Zeit thun / warumb nicht jenes? So kan man auch nur ein Vitriolum, in einer Schachtel in Schatten an die warme Luft in Sommer setzen / welches wenn es von derselben gnugsam berühret worden / wird das in der Schachtel nicht so gut / als das aufn Ofen calciniret seyn? Welches die jenigen wohl wissen / die pulverem sympatheticum machen. Ubrigens wird weiter opponiret, wo grosse Wärme in denen Wasserfern / wird das Geblüte flüssiger gemacht / und die spiritus besser excitiret, dadurch denn die materia peccans schärffer angegriffen



griffen und ausgetrieben wird. Alleine diese möchten nur zu Hause sich ein heis Bad in der Stuben von gemeinen Wasser machen lassen / da sie denn gar bald erfahren würden / daß solches heisse Bad ratione caloris keinen effectum medicinale haben würde; vielmehr würden sie das contrarium von solchen heissen Bade empfinden / und an Kräfte eher mehr ab / als zu nehmen; nichts von Nachlassung des affectus, sondern offters wohl eher mehrere Erweckung dessen verspüren und dadurch inier mätter werden. Sintemahl wohl war bleibet / was oft citirter Rochas dicto loco saget: Si aquæ minerales nimis calidæ fuerunt, magnos effectus pronucere nequeunt, nisi paululum refrigescant, (welches auch in Carls und Zöplisbad / wo man nicht zu schaden kommen will / geschehen muß und alles mahl geschiehet) ut quis in illis per duas horas morari queat: Si vero aqua nimis calida foret, supportari non posset, & nimis magnam spirituum evaporationem causaret, quia magnus iste calor nimium poros aperiret & hac occasione evaporatione illa seu perditio spirituum contingeret. Wüden

auch



auch nicht Ohnmachten/ Berkbochen/ Bange  
 igkeit/unruhige Nächte / Durst und dergleis  
 chen/auf heis baden folgen/wo die grosse Wärz  
 me dienlich; sintemahl auch dadurch was schon  
 durch das Bad von Friesel ausgezogen woro  
 den/mit einen einigen mahl heis baden wieder  
 zurücke gehet / wie wir solches klar in unsern  
 Wolckensteiner Bade sehen/ und in Herr D.  
 Hauptmanns und meinen Badetractaten/und  
 admonition weitläufftig ausgeführet woro  
 den. Uber diß ist auch omne nimium naturæ  
 inimicum, welches bey temperirten Bädern  
 sich nicht findet/weiln solche nicht allein nicht  
 schwächen/sondern auch ieder temperatus ca  
 loris gradus mehr spiritus augiret. So sind  
 auch so wohl in Herr Lic: Garmanns als mei  
 nen beygefügtten Badetractaten casus gnug  
 vieler herrlichen curen, so von unsern. Jobs oder  
 Wiesenbade/als temperirten Bädern geschehen/an  
 gezeigt; daß man also nichts an effectu medicinali  
 bey dergleichen temperirten Bädern zweifeln kan;  
 Wie denn exempel gnug verhanden/ und anzufüh  
 ren wären/da Personen vielmahl zu uns in unser  
 Frauenbad aus denen hitzigen Bädern kommen/ die  
 darinnen alle Kräfte verlohren gehabt/also daß sol  
 che weder Hand noch Fuß zu regieren mächtig gewe  
 sen/und sich tragen lassen müssen/die in unsern Frau  
 enbade



enbade/niche allein zu guten Kräfften/ sondern auch völliger Gesundheit gelangen; daß dabero unstreitig/ was maßen solche temperirte Bäder so wohl schwachen als starcken Naturen und constitutionibus vorreglich und ersprißlich seyn.

Eben gemelter Happelius meldet ferner in seiner Cosmographiâ Curiosâ, part. 3. p. 814. von vornehmsten Bädern in Teutschland.

Damit der Leser nicht gar ohne einige Nachricht desfalls abgewiesen werde/ so will ich Ihm zu gefallen nur die fürnehmsten warmen Brunnen/ so in unsern Vaterland/ den Edlen Teutschland / gefunden werden küßlich anführen. Dieselbe sind/ 1. Das Wolckensteiner in Meissen. 2. etc. Diese sind die fürnehmsten Bäder in Teutschland.

Martinus Zeilerus von des Römisch. Reichs X. Creyßen. Tit. 5. p. 645. edit. noviss.

Wolckenstein eine alte Stadt/ Schloß und Herrschafft/ nahent Marienberck in Meissen/ dem Herrn Churfürsten von Sachsen zc. gehörig. Es lieget einen kleinen Weg davon ein Warmes Bad/ so von dieser Stadt den Nahmen/ und das D. Göbel beschrieben hat und welches für allerley flüßige kalte Kranckheit diener,

Herr Lic. Garmann in seinen Tractat von Wiesen oder Jobs Bade. p. 150.

Des Wolckensteiner Bades Alterthum/ wovon Herr D. Hauptmann. c. 5. p. 61. zu lesen/ hat dessen Kräfften keinen Abtrag gerhan.





**ORTUS**  
**STERILITATIS & ABORTUS,**  
è  
**FASCINO,**  
in ejusdem ultionem,  
ad  
progressum generationis humanæ.

Das ist:

**Trörterung der Frage/**  
**Ob und wie Unfruchtbarkeit**  
**und allzufrühzeitig Gebähren / so**  
**von Zauberem herkömmt / durch**  
**unser**

**Wolckensteinisches**

**Frauen = Bad /**

**als sonst sterilitas und abortus,**  
**curiret werde?**

ausgeföhret

von

**Caspar Heinrich Schreyen / Med. D.**

---

Zu finden in Leipzig bey Jeremias Schreyen/  
Anno 1696.



ORTUS

STERILITATIS & ABORTUS

FASCINO

in eiusdem Altonem

profectum generationis humanae

Dei III

Erster Theil

Die Kunst die Fruchtbarkeit

und allenthalben zu erhalten

von Samuel Gottlieb Süsser

Abolventen

Leipzig

als Kunstfertigkeit und Sportus

curiae

ausgegeben

von

Caspar Heinrich Buchner Med. D.

In hunc in Leipzig per Yvonne Buchner

Anno 1800



lit  
sp  
un  
lic  
w  
n  
Z  
n  
b  
b  
a  
b  
n  
l  
C  
n







**E**s ist oben / sowohl in meinem  
Bade-Tractätlein / als auch de-  
nen angehengten Observatio-  
nibus und Curen gemeldet wor-  
den / wie daß in abortu & steri-  
litate, so à causis naturalibus ihren Ur-  
sprung haben / unser warmes Bad zu  
unsrer lieben Frauen auffn Sande nützlich  
und dienlich sey; Weiln aber auch  
wohl durch übernatürliche Art und fasci-  
nation, oder Zauberey / solches von dem  
Teuffel und seinen lieben Getreuen / de-  
nen Hexen / causiret und zu wege ge-  
bracht wird / unser Bad aber in bezau-  
berten Schäden und andern dergleichen  
affecten gut befunden worden; als ha-  
be mir vorgenommen / sonderlich zu be-  
weisen / wie solch Bad ebenfals in steri-  
litate & abortu è fascinatione oder  
Zauberey gut und dienlich sey.

S. 1. Ich erachte aber hier unnöthig /  
mich lange auffzuhalten / umb zu erklä-



ren / was sterilitas oder Unfruchtbarkeit in medicis heisse / indeme solches ohne dem bekant / noch viel weniger wie die generatio geschehe / weitläufftig zu beschreiben; weise vielmehr in Harveum, Hornium, Kerckringium, Graafium und andere Medicos. Nur aber sage ich / daß (juxta Torreblancam Cordubensem de Magia p. m. 370. §. 15. & citatum ab ipso Ananiam. lib. 14. naturæ demon. Nider. in Formicar. c. 5. Sprenger. in Mall. Malefic. p. 1. q. 8. Soto, in 4. dist. 34. q. 1. art. 3. Petr. Garfiam, Carrer. ad Galenum de loc. affect. disp. 74.) die Unfruchtbarkeit ex fascino sowohl in homines seu viros und Mannes als auch foeminas und Weibes-Personen sich extendire: Doch daß ich primo Deum ut causam, ex justissimâ adversus peccatum vindicta quidem, ad bonum finem nihilominus permittentem, malumq; Diaboli conatum juxta frenantem, agnoscire; Secundo Satanam sub hoc freno & divino permissu efficientem; Tertio maleficum & veneficam interdum impulsivam, non-

nun-



nunquam adjuvantem vel quasi admit-  
tite; Quarto medium quo Lamiae ater-  
que eorum patronus, utuntur, non ut  
causam organicam, eamque efficien-  
tem, sed ut concurrentem symbolicam  
potius, pronuncire.

§. 2. Zwar permissionem & indul-  
tum Dei betreffende / und daß der Satan  
daher morbos erwecken könne / erweist  
tota historia lobi; Lucas Evangelista:  
cap. 13. v. 11. auch unten folgende Histo-  
rien. Cur autem Deus id permittat,  
nos Dei judicia non perscrutabimur,  
sed ea ut sancta, ut justissima, devene-  
ramur; überlassen es vielmehr Theolo-  
gorum choro. Wie aber quâ ratione  
& quibus modis ac mediis tantorum  
ac in auditorum morborum semina  
spargere ac tela sua infligere valeat, hic  
nodus solvendus. Es ist aber zu wissen  
Satanâ duplici modo corpora morbida  
reddere posse, vel per illusionem, quæ  
speciem, rem planè non habent, vel per  
actiones reales, sive causas naturales,  
welches letztere wir vornehmlich tractiren  
werden / das erste anderweit sparende.



§. 3. Daß aber per causas naturales  
 Satanas morbos erwecken könne / ist un-  
 läugbar. In dem er / als ein trefflicher  
 Physicus, naturæ recessus perfectissi-  
 me weiß / singularum rerum causas  
 earumque vires & sympathiarum &  
 antipathiarum arcana wohl erkennet /  
 auch Medicam artem excellent, mehr  
 als ein einiger Mensch / verstehet; Da-  
 her er denn ebenfalls dasjenige / so des  
 Menschen sanitatem destruiren kan /  
 weiß / und dessen noch viel / so die Menschen  
 nicht wissen / auch solches leicht heimlich  
 bezubringen permissu Dei vermag.  
 Massen er denn dahero humores corpo-  
 ris exagitiret / und fermentationes per-  
 turbiret / sowohl Spirituum motus in-  
 hibiret / also daß stracks die actiones und  
 motiones ordinariae nachbleiben müssen.  
 Bornehmlich aber ist er am paratesten /  
 daß conjugium zu turbiren / und dabe-  
 ro sobolis procreationem zu impedi-  
 ren.

§. 4. Damit er aber sobolis procrea-  
 tionem hindere und wehre / turbiret er  
 conjunctionem viri & foeminæ, welches

er



er auff vielerley Weise zu Wercke richtet. Ich will anize nicht sagen / wie er odium und Feindschafft zwischen Eheleuten mache / durch simplicia sonderlich und andre Sachen / davon Helmont. Tractat. Jus duumvirat. §. 54. Item: wie er amorem gegen andre zuwege bringe / davon die / so de Philtris & Amore venenato geschrieben. Vid. Dn. D. Simon. diff. de amore venenato. Fromman. de Fascin. lib. 3. part. 7. cap. 12. Oder gar ein corpus phantasticum ins Ehebett und sonst zwischen die Eheleute leget und setzet / daß sie sicher nicht zusammen kommen können / davon Vincentius Belluacensis lib. 26. hist. und Del Rio disq. mag. l. 3. part. 1. quæst. 4. sect. 8. mit Bestürkung zu lesen; Sondern will nur weisen / wie er sowohl durch venena, als remedia naturalia, i. impotentiam virilem causire. 2. Ob gleich erectio membri virilis unbenommen bleibet / und consequenter coitus cum muliere exerciret werden könnte / er doch emissionem seminis hindere / oder da gleich emissio folget / solches semen doch mit einem acido acri inquirere /



nire / daß es cum dolore emittiret wird /  
 oder aqvosum und ohne spiritibus ist / al-  
 so daß es die Gewalt und Macht nicht hat /  
 das ovulum muliebre aurâ suâ vitali,  
 so von rechts wegen seyn soll / zu fæcundi-  
 ren; Oder es ist nimis cita emissio, und  
 also semen auch ob acrimoniam, quan-  
 quam leviozem & impuritatem ad im-  
 prægnationem inhabile.

§. 5. So wird auch coitus von ihm ver-  
 hindert / und muß nothwendig sterilitas  
 folgen / so membrum virile durch Teuf-  
 fels-Kunst amputiret und gar weg ist /  
 wie denn dergleichen exempel aus Spre-  
 ngeri Mall. Malef. Part. 2. quæst. 9. p. m.  
 132. hier zu erzeihen nicht undienlich seyn  
 wird. Seine Worte sind diese: Præfe-  
 eti cujusdam in districtu Coburgensi  
 dormientis cubiculum saga noctu fo-  
 ribus admotu ungvine citrino sponte  
 apertis ingreditur, & ungveto rubi-  
 di coloris genitalia ejus inungit; post  
 inunctionem virilitas, sive penis carni  
 crudi similis digiti longitudine è cute  
 veluti vagina in manum sagæ involat,  
 quem domi scatulâ inclusum, tandem  
 Dæmo-



Dæmonis jussu in nomine ejusdem in lacum projicit. Præfectus eo lento morbo confectus tandem ad meliorem & æternam vitam est profectus. **N**och ein exempel setzet Sprengerus loco cit. part. 2. quæst. 1. cap. 7. In Oppido Ravensburg juvenis quidam juvenulæ adhæsit, quam relinquere volens membrum perdidit, præstigiōsa utiqve arte, ut nihil videre aut tangere præter planum corpus posset. Anxius inde cellare quoddam adiit, ut vinum emeret, & paululum residens mulieri cuidam alteri supervenienti causam trititiæ suæ aperiendo singula enarravit & ita esse in corpore demonstra- bat. Astuta illa, ane aliquam suspectam haberet, inquisivit. Hic: utiq; talem ipsam denominando, & rem gestam narrando manifestavit. Et illa: Expedi, ut per violentiam aliquam, ubi benevolentia tibi non suffragatur, pro acqvirendâ sanitate ipsam inducas. At juvenis in crepusculo noctis viam, quam transire Malefica solebat, observavit, & ipsam reperiens, dum pro sa-  
nita-



nitate corporis sibi reddenda supplicaret; & illa se innoxiam, nec quicquam scire assereret, ipsam invadendo, manutergium quoddam ad collum fortiter comprimendo, strinxit & dixit: Nisi mihi sanitatem restitues, è manibus meis peribis. Unde illa, quia clamare non poterat, & jam facies tumefacta nigrescebat. Sine, inquit, me liberam & te sanabo. Et juvenis dum nodum & stricturam laxasset, Malefica manu ipsum inter femora seu coxas tetigit, dicens, jam habes quod desideras. Et juvenis, ut postmodum referebat, notabiliter persenserat, antequam visu aut tactu ipsum certificasset, membrum sibi ex tactu duntaxat Maleficæ fuisse restitutum.

§. 6. Wie denn weiter und was massen der gleichen Patienten geholfen worden / eben gedachter Sprengerus Tom. 1. Part. 2. quæst 1. c. 7. p. m. 239. eine lächerliche Historie erzehlet / zuvor aber fragende: Quid sentiendum super eas maleficas, quæ hujusmodi membra in copioso interdum numero, ut viginti, vel tri-



triginta membra infimul ad nidum  
 avium, vel ad aliquod scrinium inclu-  
 dunt, ubi & quasi ad viventia membra  
 se movent, ad avenam & pabulum con-  
 sumenda, prout à multis visa sunt, &  
 communis fama refert? Dicendum,  
 inquit, quod diabolicâ operatione & il-  
 lusione cuncta exercentur, sic enim  
 sensus videntium illuduntur. Retulit  
 enim quidam, quod, dum membrum  
 perdidisset, & quandam maleficam  
 causa recuperandæ suæ sanitatis acces-  
 sisset, illa, ut quandam arborem ascen-  
 deret, infirmo injunxit & ut de nido,  
 in quo plurima erant membra, si quod  
 vellet, accipere possit, indulfit. Et  
 cum ille magnum quoddam accipere  
 attentasset; non, ait Malefica, illud  
 accipias: & quia uni ex plebanis atti-  
 neret, subjunxit.

§. 7. Gleich wie nun Diabolo, als aus  
 gemelsten Historien klar / membrum vi-  
 rile zu benehmen nicht unmöglich / so ge-  
 schiehets auch / daß er solchen was addire /  
 indeme nichts neues / daß Persohnen ge-  
 funden werden / mit sonderbaren wun-  
 ders



derlichen Geschwulsten / ja daß in solchen membro Steine und Beine / Haare / Glas und anders / nebst unbeschreiblichen Schmerzen / gewesen / so alsdenn nach der exulceration und Eröffnung heraus gangen / und durch natürliche Mittel mit unguentis und emplastris geheilet worden.

§. 8. Wie aber solches zugehe / ist in allen authoribus entweder altum silentium, oder werden doch incerta proponiret: Doch ehe ich meine Meynung sage / werde ich zuvor fragen müssen / ob nicht durch eine Hexe oder den Teuffel selbst / unvermerckt und durch dessen Geschwindigkeit was in Mund einem Menschen bezubringen möglich? Antwortet man hier nein. So ist ja bekant / daß Taschen-Spieler einem ins Maul / Schubsäcke / Hosens / denen Weibs-Personen unters Hembe auff die bloße Haut wächserne Dinge / Mäuse und allerhand / durch Geschwindigkeit zu practiciren vermögen. Solte nun dieses wohl unmöglich seyn / daß so ein geschwinder Geist / wie Satan ist / nicht dergleichen remedia  
oder



oder vielmehr venena einem beybrächte/  
daß daher und dadurch summa prostra-  
tio virium, macies & tabes entstände?  
Hierinnen kan ich nichts dubioses finden.  
Ebenfalls wird dieses vor unmöglich  
nicht scheinen / daß ein solcher subtiler und  
geschwinder Geist nicht solte permissu Dei  
dergleichen venenosa einem Menschen  
an Leib und membra genitalia unver-  
merckt bringen können / daß die musculi  
comprimentes oder erigentes penem,  
paralysin litten / und daher penis ere-  
ctio impediret würde; so siehet man  
auch an solchen fascinatis, wie der appeti-  
tus prostratus, daß leicht ich daher schlies-  
sen kan / ob wäre durch essen und trincken  
solchen Personen was beygebracht / wel-  
ches Ventriculo inhærere / daß coctio &  
digestio lædiret werde.

§. 9. Warum aber fascinati semen  
nicht emittiren können / kan durch natu-  
ralia effectuiret werden / wie mir denn  
dergleichen remedia per artem Chymi-  
cam bekant worden / ut vir coire per ho-  
rulam possit, absque ulla seminis emis-  
sione; ja daß er wohl gar nicht emittiret/  
pene



pene tamen semper manente rigido;  
 Kan nun dieses ein und das andre Medi-  
 cament etliche mahl etwan gebrauchet /  
 und mißbrauchet / effectuiren; War-  
 umb solte Diabolo unmöglich seyn / der-  
 gleichen Dinge unversehens in cibo aut  
 potu, mit Verstellung des Geruchs und  
 Geschmacks / beyzubringen / daß semi-  
 nis emissio impediret werde? so sind ja  
 externa noch leichter zu appliciren / daß  
 penis erectus ist und bleibet; wiewohl  
 interna gebrauchet / ich alleine selbige suf-  
 ficient befunden. Fraget man / wovon  
 acrimonia seminis komme; antworte  
 ich: durch allerhand beygebrachte aro-  
 matica acria & Venerem maximè sti-  
 mulantia, daher auch certo modo citior  
 emissio folget.

§. 10. Ist derowegen ferner zu sagen/  
 wie amputatio membri virilis geschehe;  
 Welches primo intuitu einen zu erklären  
 schwer scheinen solte / ich aber vor leichte  
 und natürlich achte; nonnullis sufful-  
 tus, casu tamen ac citra voluntatem  
 inventis, experimentis. Man sehe nur  
 vorhergehende erste historiam §. 5. an /  
 da



Da eine Hexe zu einem Coburgischen Præfecto des Nachts in seine Kammer kommen / und mit einer rothen Salbe virilitatem inungiret / dadurch penis geschwunden / und der Hexe in die Hand gefallen. Zu conjecturiren / was dieses vor eine Salbe / melde nur folgendes / daß man ungefehr zu einen natürlichen unguent kommen / dadurch erstlich die Haare abfallen / so denn alsbald die Haut / folgendes die muscoli und das Fleisch zusehendes gleichsam schwindet / und endlich alles gar abfallet. Diese Salbe ist höchst venenos, wie denn auch ein solch venenum in dessen composition, das nulla arte zu einen remedio oder medicament zu bringen. Daher solte billig Frauen-Zimmer die unguenta crines extirpantia meiden / als welche meist damit verwandt. Hieraus wird klar / auch verhoffentlich dieser schwere Knoten aufgelöset und gnugsam gewiesen seyn / daß ohne Teuffels-Kunst solches zu effectuiren / und daß der Teuffel die Hexen nur durch die Characteres, so addiret werden / blende / und in seinen Diensten erhalte.

Be.



§. II. Belangende die Vergrößerung  
 membri virilis, und daß entweder sol-  
 ches præter naturam auffschwillet / oder  
 allerhand darein injiciret worden / sind  
 vielerley opinionones, wie solches zugehe;  
 Helmontius de inject. material. §. 2.  
 sagt: Sunt etiam injecta, quæ materi-  
 am supponunt visibilem, quæ insensi-  
 biliter quidem injaculantur & invisi-  
 bili prorsus modo intrant, diris tamen  
 cruciatibus detinentur & ejiciuntur.  
 (Wiewohl / so viel ich weiß / allemahl bey  
 injectione ein Schmerzen gewesen.) Er-  
 zehlet derowegen ferner etliche Historien;  
 Als wie ein Chirurgus ein Stücke Och-  
 sen-Leder einer Hand groß einen beher-  
 ten aus der Haut / nachdem das Ge-  
 schwiere auffgangen / genommen. Item  
 wie ein Knabe ein vierbeinigtes Bänck-  
 lein mit seinen Rädgen und Bändern;  
 ingleichen wie zu Antwerpen ein Mäd-  
 lein in die 2000. Nadeln mit vielen Haa-  
 ren und Unflat; Eine andre aber zu  
 Mecheln Hobel-Späne weggebroschen.  
 Darauff er §. 3. fortfähret / daß etliche  
 meyneten / daß solche Dinge zwar / als Ei-  
 sen /



sen / Glas / Holz / Mäuse / Kröten und  
 dergleichen schienen / als ob sic per vomitum  
 oder sonst rejiciret würden; velle illos tamen  
 nunquam intro admitta, ludibria æstimare,  
 ac oculorum effascinationes. De novo apparere,  
 dum exeunt atqve adportari eminus, Res quidem  
 admittunt. Nam insecta vivunt, metalla liqvan-  
 tur, & ligna ardent: cuncta sensim egrediuntur,  
 spontè, vel manu extrahuntur. Alii vero autumare,  
 revera ejusmodi intro injici & sagittari in corpus:  
 sed nesciunt modum. Del Rio cum suis, admit-  
 tunt intro inferri, & esse revera, qualia appa-  
 rent, ac proinde præcedentem opinionem refellunt.  
 Quoad modum introitus autem & exitus, asserunt,  
 illa prius comminui à Diabolo, in tenuissimum  
 pulverem, restitui intus in corpore, in pristinam  
 integritatem figuram & conditiones. Dum autem  
 foras prodeunt iterum teri asserunt in pollinem,  
 eumque in instanti egressus, & cis angiportum  
 iterum reduci in pristinum ens. Bis nimirum ligna,  
 g acus,

ung  
 sol-  
 oder  
 sind  
 che;  
 S. 2.  
 eri-  
 enfi-  
 visi-  
 men  
 tur.  
 l ben  
 Fr.  
 rien;  
 Sch-  
 cher-  
 Ge-  
 Item  
 and-  
 ern;  
 ägd-  
 Daa-  
 r zu  
 chen.  
 tliche  
 s Si-  
 sen/



acus, bufones, viva animalia, commi-  
 nui in pulverem, totiesque reduci ad  
 priorem habitum & reviviscere. Hi  
 enim negant se præcedenti opinioni  
 consentire: dum tamen idem cum il-  
 lis dicant, pro exitu & introitu. Ni-  
 mirum non illa revera intrare, aut exi-  
 re, prout adstantibus alioqvi videntur.  
 Cum non integra intrent & exeant:  
 sed prius pulverata. Supponunt ean-  
 dem oculorum effalcinationem, pu-  
 tantium integra, quæ tamen sunt pul-  
 veres. Derowegen schliesset er §. 4.  
 endlich: Credo cum pietate pugnare,  
 si Diabolo tribuatur potestas naturam  
 superans. Nempe facere, destruere,  
 iterum reficere, totiesque à privatio-  
 ne ad habitum reducere eandem rem,  
 cujus semen dispositivum ad finem  
 jam devenisset. Endlich zeigt er §. 7.  
 an / wie es zugehe / und spricht: Dum  
 corpus totaliter in ditionem spiritus  
 transit, ac transsumtum est, eoqve ve-  
 lut infirmatur, tum corpora se mutuo  
 penetrare naturaliter, quæ saltem par-  
 te sunt porosa: eo quod spiritus  
 dum



dum corpus sub se claudat, adeoque  
dimensiones veluti adimat. Wiewohl  
ich nun nicht gänzlich leugnen will / daß  
dem Diabolo, als einem Spiritui, mög-  
lich einen corpori suas dimensiones zu-  
benehmen / compacter und also kleiner  
zu machen / hernach aber ihm seine vorige  
dimension zu geben; so will mir doch die-  
ses noch nicht genug seyn / wie Helmontii  
eigen angezogene Historien widerlegen:  
Denn wie will dimensio eines Dinges/  
das e. g. als eine geballete Faust groß / so  
klein werden / (zumahln so es ein lebendi-  
ges Thier / auch bey Leben bleibet /) daß  
per porum unum minutissimum cutis  
es gehe / ich bin vielmehr der Meynung:  
Es würden sowohl die pori dilatiret/  
als dimensio rei injiciendæ adimiret:  
Welches aus nachfolgenden selbst erfahr-  
nen und zum Theil mit angesehenen  
Dingen erweise.

§. 12. In Dreyßig-jährigen Kriege  
hat es sich im Ampt W. und dessen einen  
Ampts-Dorffe S. zugetragen / daß einer/  
so wohl über 20. Jahr ausländisch gewe-  
sen / sich wieder eingefunden / cognomine



S. dieser hat sich mit Fleiß in der Schencke und Gerichte / als unbekant / nach seiner Väterlichen Verlassenschaft forschende / aufhalten wollen; Als dieses geschiehet / träget sich zu / daß 2. Personen sich in der Schencke schlagen / und einer des aus der Frembde gekommenen S. Degen ergreifet / seinen Gegner damit entleibet / und mit der Flucht davon kömmt / den Degen aber mit Blut in die Scheide gesteckt / liegen läffet. Weiln nun S. und der Thäter nicht allein einander sehr ähnlich gesehen / in gleicher Kleidung gangen / S. blutiger Degen sich in die Wunde geschickt / und mehr indicia concurriret / wird er nicht allein in Verhafft genommen / sonder ihm auch die Tortur zuerkant / und hefftig torqviret / da er aus Marter gestehet: Er wäre der Thäter. Nach erfolgter güthlicher Verhör aber läugnet er wieder / in der Nacht darauff / gegen Morgen / kömmt der Teuffel in Gestalt eines schwarzen Mannes zu ihm auff den Schloß in die Marter-Cammer / allwo er angeschlossen; spricht zu ihm: Er wüßte wohl / daß er unschuldig wäre / und hätte



hätte aus Marter dieses gestehen müssen/  
 könnte ihm aber nicht verhalten/wie er noch  
 schärffer würde gemartert werden/ doch  
 wolte er ihm loß und aus dem Gefäng-  
 nis helffen / wenn er seine seyn wolte.  
 Gedachter S. ob er wohl erst an das pa-  
 ctum nicht gewolt / muß doch endlich ja  
 sagen / weiln der Teuffel ihm gedrohet / er  
 wolle ihm den Hals brechen / darauff er  
 einwilliget / dem aber der Teuffel befie-  
 het: Wenn er ihn zu den kleinen Schieß-  
 Löchelgen/(welches etwan wie ein länglicht  
 halbes Quart-Blatt eines Bogens Pap-  
 piers seyn mag/) hinaus führen würde /  
 solte er / als lange er mit ihm fortführe /  
 weder Gott nennen / noch an Gott ge-  
 dencken. Darauff ihn der Teuffel von  
 Banden loß und frey / auch das Schieß-  
 Loch groß gemacht / und wäre geschienen/  
 daß die 2. Ellen dicke Mauer wie ein Le-  
 der sich ausdehnete/da ihn denn der Teuf-  
 fel fortgeföhret / lächelnde sagende: S. bü-  
 cke dich ein wenig / daß du dich nicht an  
 Kopff stößest. Als aber S. in fahren in  
 der Luft die schrecklichen Felsen und Hö-  
 he / darauff das Schloß stehet / gesehen/



und gefaget: Ach behüte Gott! alsbald hätte ihn der Teuffel fallen lassen / da er denn zwischen eine Krufft gefallen / und ein Bein gebrochen; Nachdem nun der Gefangene vermisset / und überall gesucht worden / hätte ihn endlich eine Magd / so zwischen denen Klippen gegraset / liegen sehen / es angezeigt / und wäre S. wieder an Seilen herauff gezogen / und verhört worden / da er dieses ausgesaget; Weiln nun mehrer fundamenta vor S. sich geeuffert / ist selbiger durch Urthel und Recht endlich absolviret worden. Diesen Mann habe ich selbst gekennet / mit ihm deswegen ausführlich geredet / und das Schießloch mir zeigen lassen. Er war sonst ein Mann von rechter statur und corpulenz, also daß das Schießloch durchzukriechen ihm noch wohl 8. mahl zum wenigsten hätte grösser seyn müssen

§ 13. Noch eine andre / ebenfalls wahre Historie muß ich hier erzehlen: Es wird ein Vornehmer von Adel beherzt / und bekömmt an dem einen Schien-Bein eine Geschwulst und inflammation, mit denen allerheftigsten Schmerzen /  
daß



daß auch endlich / allen angewendeten  
Fleiß des Chirurgi ungeachtet / der  
Schenckel schwarz und sphacelirt wer-  
den will; Da denn der Chirurgus selbst  
umb Beyhülffe eines verständigen Medi-  
ci anhält / und als dieser / so ein vorneh-  
mer Leib = Medicus war / erscheinet / be-  
fiehlet er / nach eingezogener Erkundi-  
gung und Besichtigung / der Chirurgus  
solte die Geschwulst öffnen / welches auch  
geschiehet / und ein hölzerner Zapffen aus  
einem Bier = Fasse aus dem Beine ge-  
nommen wird / daran das Bech noch  
ware / wie ich den Zapffen mit Augen ge-  
sehen und in Händen gehabt. Es wur-  
de aber dieses dabey gemeldet / daß ehe die  
Geschwulst entstanden / zuvor ein hefti-  
ger Schmerz wie ein Stich am Beine ge-  
fühlet worden. Eine andre Person / so  
mir sehr wohl bekant / der sind vor wenig  
Jahren allerhand bunte Steingen / klein  
geschnittene Haare / Glas / Feil = Späne /  
Sege = Späne / Deckelen = Saamen und  
Cubeben ins Bein gezaubert worden /  
welche nicht mehr als einen heftigen  
Schlag und Schmerzen / eher sie sonst



was gefühlet / in Creuze und dicken Beine empfunden / aber Gott lob durch das Wolckensteinische Warmebad endlich völlig wieder curiret worden / so auch noch an Leben.

§. 14. Belangende nun sterilitatem oder sterile conjugium ex fascinatione à parte mulieris, so geschiehet dasselbe / vornehmlich entweder propriè, daß keine conception erfolget / oder impropriè, und (welches conjugium ebenfalls pro sterili zu achten) wenn zwar concipiret / aber nur entweder mola generiret / oder aber gar abortiret wird; oder da post conceptionem legitimus partus folget / selbiger dennoch allemahl tod / oder da er lebendig / nicht lange vitalis bleibet. Sterilitas propriè sic dicta, vel nulla conceptio folget daher / wenn entweder das Weib nicht admittiren kan / da vagina uteri antea perforata postmodum absque manifestâ causa nulloque præcedente ulcere aut tumore, jehling angustior wird / quam ut membrum virile recipere aut admittere queat. Dieses geschiehet durch solche injecta,



jecta, entweder durch den Teuffel oder  
 sagam, so vaginam hefftig constringi-  
 ren / gleichsam conglutiniren und im-  
 perforatam machen / daß conjunctio  
 maris & foeminæ ganz unterbleiben  
 muß. Oder / da uterus planè aboliret/  
 und die Mutter aus dem Leibe des Wei-  
 bes weggezaubert wird. Welches eben  
 so zugehen muß / wie in abolitione mem-  
 bri virilis gedacht / nur das der erfolgen-  
 den hæmorrhagiæ wegen (als da sonst  
 das Weib augenblicklichen todes sterben  
 würde /) ich noch hærire.

§. 15. Wie aber impropriè sterilitas  
 entstehe / also / daß zwar concipiret und  
 allemahl entweder mola generiret / oder  
 gar abortiret werden muß / ist ebenfalls  
 nicht schwer zubeschreiben. Und zwar  
 molam betreffende / kömmt solche daher /  
 daß etwas / so ventriculi digestionem  
 & consequenter massam sangvineam  
 turbiret / unversehrt beygebracht wor-  
 den / so in acido acri bestanden / daß da-  
 her massa sangvinis acris wird / und  
 consequenter in utero dergleichen liqvo-  
 res acres, sowohl seminis virilis, als  
 ab. i fan-



sangvinis muliebris, coagulationem  
 induciren und effectuiren. Abortus  
 aber / daß entweder etwas injiciret / oder  
 externè unvermerck̃t appliciret / oder  
 per cibum, aut potum, bengebracht wor-  
 den / so foetum entweder expelliret / oder  
 internè spasmos & convulsiones præ-  
 fertim uteri efficiret / oder massam  
 sangvineam nimis volatilem machet /  
 daß daher hæmorrhagia uteri und  
 consequenter abortus folgen muß / wie  
 solches per naturalia, so diesen effect ha-  
 ben / vielmahl geschiehet und causiret  
 wird. Torreblanca cap. 43. lib. 2. §. 2.  
 3. & 4. saget hievon / es entstehe abortus  
 auff dreyerley Weise / 1. per intrinsecè  
 perpetratum, vel esum, causis natura-  
 libus adhibitis, ut in l. si quis aliquid. §.  
 abortionis D. ad l. Cornel. de ficar. &  
 tradit. Bapt. Codronch. l. 3. de morb.  
 venefic. 2. extrinsecè, malo carmine  
 vel serpentis alicujus detossione, vel  
 quid simile, cui dæmon ex condic̃to  
 concurrir; nam sunt signa pacti laten-  
 tis, ut trad. Inqvif. German. in Mall.  
 Malef. p. 2, q. 1, c. 7. Leon Vayrus lib.  
 1, de



l. de fascinatione. Andr. Cæsalpinus  
de investig Dæmon. 10. Aliquando  
tactu vel afflatu, quibus causa esse so-  
lent puerperis abortiendi, summo cum  
vitæ periculo, ut de multis narrat Re-  
migius lib. 2. dæmonol. cap. 7. Nider.  
in Formicar. lib. fin. Leloyher. lib. 2.  
spectr. cap. 5.

§. 16. Wie es aber zugehe / daß da gleich  
die conceptio recht / auch partus legiti-  
mè & absque difficultate absolviret  
wird / foetus dennoch entweder stets tod /  
oder doch nicht lange vitalis bleibet. Kan  
ich nicht anders schliessen / als daß / aus  
sonderbarer permissione Dei, Satanæ  
oder Sagæ die Macht gelassen werde / ent-  
weder in ipso partu, oder stracks darnach  
dem Kinde ein venenum bezubringen /  
daß es sowohl alsbald in / als auch bald  
nach der Geburth mit convulsionibus  
(welches ich selbst aus der experienz ha-  
be / und deshalb zwey Exempel erzeh-  
len will /) überfallen werde und sterbe.  
Die Casus aber / so hierinnen mir vor-  
kommen / sind folgende: Es heyrathete  
ein Mann von etwa 28. bis 29. eine Jung-  
frau



frau von ungefahr 19. bis 20. Jahren / bey-  
 de waren bey guter Gesundheit und Lei-  
 bes = Kräfte / lebten vergnügt / ohne  
 Kummer und Sorgen / also daß man  
 hätte meinen sollen / es würden die Früch-  
 te des Ehestandes bey ihnen reichlich erfol-  
 gen / und diese beyde Personen mit Leibes-  
 Erben zur Gnüge von Gott gesegnet  
 werden ; alleine alles war vergebens.  
 Es schiene zwar auch ganzer acht Jahr /  
 als ob offters conceptio geschehen / aber  
 allemahl kame alsbald in wenig Tagen /  
 unversehene Blutstürzung / daraus  
 abortus nothwendig folgen mußte ; dessen  
 wuste nun niemand weder ration zuge-  
 ben / noch Rath zu schaffen. Endlich nach-  
 dem bey dieser Person nechsten Unver-  
 wandtin sich auch folgendes ereignete / daß  
 dieselbe 4 mahl von dero Ehe = Manne  
 schwanger worden / aber allemahl die  
 Kinder / und also derenander Zahl viere  
 (weiln sie stracks post partum. her doch  
 naturalis. leicht und nicht difficilis war /  
 gang krafftlos / daß daher zur Noth-  
 Tauffe geeilet werden mußte /) und zwar  
 jedes eine halbe Stunde nach der Tauffe /  
 als



alsbald verschieden; ich aber nach erfolgter vierter Ingravidation umb Rath gefragt und gebeten wurde / sowohl Mutter als Kind bestens zu beobachten; in partu auch selbst hülfliche Hand anzulegen nochmahln erfordert war / keine Ursache aber dieses unglücklichen eventus finden künfte; fiel mir endlich ein / ob nicht ein fascinum dahinder / (indem ebenfalls wieder der fünffte Sohn post partum entkräftet / und mit gar mercklichen convulsionibus befallen war / daß mit der Tauffe wieder geeilet werden mußte /) adhibirte derowegen ein remedium è metallo masculino, (davon unten ausführlich soll gesagt werden /) welches in dæmoniacis und fascinatis allemahl trefflichen effect erwiesen. Es liessen auch nach Gebrauch einer einigen dosis die convulsiones nach / und ruhete das Kindlein eine Stunde sanffte; nach Verfließung dieser / fiengen die convulsiones wieder an / denen ich mit solcher medicin resistiren wolte / aber von denen adstantibus und allzusorgfältigen super. klugen Weibern abgehalten wurde / daß in 2. Stunde



Stunden dieses Kind auch versterben  
 musste. Demnach inquirirte ich in signa  
 fascini, liesse in Bersenn meiner / durch  
 der Kindbetterin nächste Anverwandtin  
 das Ehebette visitiren / da wir denn in  
 dem Deck-Bette einen Kleppel aus einen  
 Kleppel = Küssen fanden / so theils gar  
 wunderbarlich und Creuzweise mit roth und  
 grüner Seide / nebst einen Zettelgen um-  
 wickelt war / dar auff etliche einzelne Buch-  
 staben mit vielen Creuzen und Characte-  
 ribus stunden; welches ich / wiewohl gar  
 schwerlich / verbrante / und Mann und  
 Weib von gemelten Medicament etliche  
 mahl brauchen liesse. Hierdurch wur-  
 de die nahe Anverwantin veranlasset / ihr  
 Ehebette ebenfalls visitiren zulassen / da  
 man denn in dem einen Unterbette eben-  
 falls einen solchen Kleppel und Spinn-  
 Wirtel / beyde mit grüner Seide und Zet-  
 telgen mit Creuzen und Characteribus  
 bewunden fande / welches ich auch ver-  
 brant. Da denn nach adhibirung eben  
 dieses Pulvers beyde Personen schwan-  
 ger und zu rechter Zeit glücklich / iede mit  
 einer jungen Tochter erfreuet wurden;  
 Die



Die auch beyderseits eine Zeit gesund am Leben blieben / doch ist der ersten Kind / convulsionibus é dentitione difficili 30. Wochen hernach / da ich schon von selbigen Orte wieder weg / und hieher gezogen / gestorben: Die andre aber hat noch eine Tochter bekommen / so fast drey Jahr alt worden / und verstorben / doch lebet hier das erste Kind noch / dort aber ist die Mutter vor 2. Jahren an einem Fleck = Fieber auch Todes verblieben.

§. 17. Aus welchen klar gung erhellet / daß Satan und Hexen / permissu DEI, viel thun und Eheleute bezaubern können / daß generatio impediret werde; Wie aber solches zuerkennen / ist von allen sehr schwer befunden worden / und darff man nur deshalb Frommantum lib. 3. Fascin. part. 8. sect. 1. auffschlagen. Alles aber wird leichter / wenn folgendes sich findet und observiret wird: Daß 1. wie istgedachte Historien weisen / man ein solch idolum magicum in domo velleto decumbentium findet; 2. Der Mann coire potest cum aliâ, mit seiner Weibe aber nicht; 3. Ohne alle Ursache

die



die Eheliche Liebe erleschet / und in einen Haß convertiret wird; 4. So von Metallo Masculo, dessen Sal per se factum & fixatum, aut oleum ejusdem (so kein vomitorium,) quod oleum alkali metallici ab Hauptmanno alias vocabatur und mir gar wohl bewust / gebraucher wird / in wenig Tagen aber vomitus, ohne andre manifesta causâ, folgen; Denn solches unstreitig pro signis fascinationis & operationis Diabolicæ zu halten. Wie denn von denen ex Metallo Masculo præparatis einige Historien aus Herr D. Hauptmanns hinterlassenen Manuscriptis hier anzeigen muß / die nicht allein ich selbst mit angesehen / sondern auch weit mehrere experimenta deswegen erfahren / so gleich folgen.

S. 18. Nehmlich: Es kamen zu demselbigen in unser Wolckensteinisches Warmesbad 2. recht miserable Personen / einer ein Knabe von Bärvisdorff von 15. Jahren / wie auch eine Jungfer und Bauers-Tochter von Dittersdorff / nahe in die 50. Jahr in Alter / beyde mit der schweren Noth beladen / und tieff eingewur-



wurkelt/ daß sie beyde offters in Tag und Nacht  
wohl 6. bis 7. mahl/sonderlich die Bauers-Toch-  
ter / uhrplötzlich / unvermuthend und auff's heff-  
tigste ein- und nieder gefallen; Er fand daher  
vor rathsam / daß er beyden Personen / als dem  
Knaben 5. bis 6. den Bauren-Menschen aber  
ein 8. bis 9. Tropffen dieses Oels in ein Gläsch-  
gen Badeqvell-Wasser / mit etwas seiner Tin-  
cturæ Antimonii alkalizatæ (welche ich auffrich-  
tig von ihm communicirt bekommen / ) vermis-  
schete / und den Knaben täglich davon einen / der  
Jungfer aber täglich 2. Löffel nehmen liesse. Die-  
se Personen bezeugeten beyde / daß dieses weni-  
ge Wasser / sobald sie es anfänglich genommen /  
ihnen alsbald durch den ganzen Leib in alle A-  
dern und Glieder eingegangen / auch sodann dar-  
aus wieder zurücke gegen das Herze und Haupt  
gestiegen / ihnen eine Stunde etwas bange ge-  
macht / aber gleich ob sie fühlten / daß ihr ge-  
wöhnlicher Paroxysmus gerne sie anfallen wol-  
len / denselben aber die Gewalt zum effectu aus-  
zubrechen durchaus nicht kommen lassen. In  
den 5ten Tage aber bey den Knaben / und in den  
7. bey der Jungfer / ist ihnen beyden bey der zu-  
stossenden Bangigkeit / nach dem Gebrauche des  
gedachten Medicaments / ein starker vomitus,  
jedoch aber nicht mit allzuschwerer Mühe wder-  
Würgen zugestossen / und haben sie beyde über-  
alle massen sehr garstiges Wesen / grün und gel-  
be / als lauter Kröten-Gerüche / von sich gegeben.  
(NB. welches garstige evomirte Wesen ich nach



Gebrauch solcher medicinen / bey fascinatis, dæmoniacis und morbis à spectro allemahl observiret und befunden / ) und ist dennoch als zum 66. (in Herr D. Hauptmanns von einen gewissen subjecto è regno minerali handelnden manuscripto) notirten Wunder kein Paroxysmus epilepticus erfolget / und seynd beyde dabey / sonderlich der Knabe / als zum 67. Wunder / umb ein gutes frischer und muthiger worden / also daß der Knabe / der doch dazu auff den rechten Arm lahm / der Fuß verwand und der Arm geschwunden / bey wenigen Warmenbades Gebrauch wieder gehen können. Mit dem Bauer-Menschen aber hatte es auch eine solche Beschaffenheit / daß es fast geschienen / ob wäre sie dazu gar eine Dæmoniaca, oder hätte sie gleichsam gar einen Geist der Kranckheit / der sie hinfällig machte / wenn es ihm beliebete: massen denn dieses unter andern ihre höchste Klage / ob sie gleich sonst ein ganz stille / fromm und arbeitsam Mensch war / daß allemahl / wenn sie zu den hohen Nachtmahl des HErrn ginge / es geschehe / daß sie ordentlich in herumbgehen hinter den Altar pflegte umb und in einen hefftigen Paroxysmum einzufallen / welches denn absqve suspicione maligni spiritus kaum fallen kan. Welcher Meynung ich eben aus sonderbarer experienz und aus Helmontii Tract. Injaculator. modus intrandi §. 7. p. m. 481. b. veranlasset / beypflichte. Es hat derselbe unter andern allda diese Worte: Imprimis Electrum minerale immaturum Paracelsi, collo appon-



appentum, liberat quos spiritus immundus prosequitur, quod ipse vidi. Illius potum vero plures à veneficiis solvisse memini. Nemo autem qui appento illo simplici, non præcaverit, ne injecta intromittantur; vel ab importunis ligationibus confestim non solvatur. Wer dessen Description mehrers verlanget/lese Helmontium ferner p. m. 458. a. de metallo masculino, & de arcanis Paracelsi p. m. 628. De Tinctura Liliæ ab electro minerali immaturo in vinum vitæ redacta, cujus una pars metallus primus, altera vero membrorum essentia.

§. 12. Zwar wird sehr disputiret / ob sterilitas & aborris è fascino durch naturalia zu curiren sey? ich meines Orts halte davor / daß solche zum Theil nicht / zum Theil aber aus nachgesetzten rationibus wohl möglich. Denn hat zuörderst Gott der Allerhöchste den Satan permitiret / daß er den Menschen schade / wird er diesen auch nicht ohne Hülffe lassen/wod derselbe sich nur zu ihm bekehret und Busse thut / in der Noth anruffet / und mit Beten anhält. So ist auch oben gewiesen worden / wie durch naturalia à dæmone applicata, impotentia virilis gemachet / wie feminis emissio & conceptio impediret und abortus causiret werde; so nun dergleichen naturalia zu finden/welche morbos causiren / masser es denn unläugbar; wie solten nicht auch naturalia in contrarium zu finden seyn/ die selbe wieder curireten? Wie aber solche operiren ist quæstionis. Meines Theils bin ich nicht der Mey-



nung / wie etliche davor halten / quod scil. qvema-  
admodum venena à dæmone applicata, immiffa  
& injecta, in corpus humanum agunt, tanquam  
in substantiam & subjectum aliquod, sic etiam re-  
media agant in dæmonem, tanquam in intellectum  
& substantiam separatam; quia dæmon subjici  
rebus naturalibus non potest. Glaube aber viel  
mehr / Daß wie jene dæmonis venena operiren  
humores turbando, fermentationem aut sangvi-  
nis circulationem impediendo, atqve sic Archei  
excandescantiam & furorem excitando, & hinc e-  
jusdem operatricium idearum operationes tur-  
bando; sic remediorum, tanquam subjectorum  
materialium, (quoniam cum Archei ideis ex una  
radice fuerunt propagatæ, interque has & illas co-  
gnatio & analogia) ideæ, advenientes ideas Ar-  
chei congeneres excitant, idque quod in occulto  
in lucem protrahunt, furibundas contra Ideas,  
quo possint liberius agere, aut sopiunt aut delent.  
Ist also nur noch übrig modus procedendi & re-  
media ipsa

§. 120. Modum procedendi demnach belan-  
gende / muß man vornehmlich dahin sehen / daß  
man die signa, dadurch Sagæ Schaden thun /  
wegschaffe. Hier werde ich zwar aus Hesselii  
prælect. lib. 4. sent. objiciret bekommen: Man  
dürffe salvâ conscientia, das signum oder sonst  
also genante idolum magicum, nicht weg thun /  
(1) weil anff solche Weise man nicht hoffe durch  
Gottes / sondern des Teuffels Hülffe / zur Ge-  
sundheit zugelingen. (2) Wer das signum weg-  
thäte



thäte oder verbrennete / daß das fascinum auffhöre / miscire sich pacto diabolico. (3) Das signum weg thun / wäre eben so viel / als den Teuffel anbeten ; denn auff solche Weise glaubete man / daß er schaden könnte / wenn er wolte / nicht wenn es Gott zuließe. (4) Man solle die Heeren nicht fürchten / wie die Schrift sage / wer aber das signum weg thue / fürchte eben dieselbigen. (5) Deswegen würde auch der Teuffel nicht eher nachlassen zu schaden am Leibe / er habe denn entweder einen unter beyden / als den Patienten oder der das signum weg thut / oder beyde an der Seelen beschädiget. (6) So würde sich auch der Satan an das signum nicht binden / sondern möge wohl ohne signo schaden. 7) Könne der Teuffel auch den Menschen nicht hefftiger und länger schaden / als es ihm Gott zulasse / wäre also absurd mit remotione signi des Teuffels pacto zu curiren. Und (8) hätte Hieronymus in vitâ S. Hilarii, da eine besessene Jungfer zu ihm gebracht worden / und der Teuffel haben wollen / man solle das signum weg thun / demselben nicht gegläubet / noch gefolget / sondern hätte den Teuffel durchs Gebeth ausgetrieben.

S. 21. Von welchen aber Herr D. Ernest. Frider. Schröter / J. C. tus Jenensis in differt. Jurid. de Lamiis, das contrarium behauptet / und dieses alles Punct weise beantwortet und widerleget / aus welchen ich fürzlich præcipua extrahiren und annotiren will : Nämlich (1.) wäre communis praxis fast aller so mit guten Gewissen



und wissentlich auff solche Weise *fascinatos* curireten/ und auch kein anderer *modus sanandi* fast übrig. (2.) Weiln keine *media illicita* dazwischen kämen / und man ansehen möchte / entweder *actus internos*, welches *desiderium sanitatis*, *opinio* & *crudelitas*, daß die *ablation* helffe / und die Hoffnung zur Gesundheit. Oder *actus externos*, daß man die Heye anspreche/ sie solte es weg thun/wäre doch darinnen kein Aberglauben / in dem man weder den Teufel dadurch ehre / noch diesen Dinge die Krafft zuschreibe/ sondern man nur meinete / daß Gott zuliesse den Teuffel / so lange zu schaden / als dieses *signum* da / oder hingelegt wäre. (3.) Thue die Heye mit sezen oder legen dieses *signi* böses / so thue man gutes/ daß man es weg werffe oder verbrenne / und ob gleich die *Hesseliანი superstitionem seu pactum tacitum* erzwingen wolten: Wo denn da *superstition* wäre / so e. g. ein Knabe solches unwissend weg thäte. (4.) So man dürffe den Ort und Person meiden/ von denen man meyne lädiret zu werden/ so dürffe man auch mit dieser Hoffnung/ daß es ferner nicht schade / solch *signum* weg thun. (5.) Möge man Heyen verbrennen und aus dem Wege räumen / warumb nicht ihr Gauckelwerck und *signa*? (6.) Wenn einer mit einem Feinde in einer belagerten Stadt *correspondire*/ und ein Zeichen mit einer Fackel denselben gebe/ solches aber ein anderer wüste / dürffte der nicht die Fackel weg thun? Er hielte davor / er würde eher Ruhm und Danck verdienen / als daß er  
vor



vor einen Verräther solte gehalten werden/warumb solte der nicht auch das / davon er wüste/das eine Heze / dieser oder jener Familie zu schaden/ etwas eingegraben / weg thun dürffen? (7.) So einer dazu käme / daß eine Heze gleich ihren Seegen hermurmelte/ihr eine Mauschelle auff's Maul gebe/oder ihr die Characteres und Schrifften zerrisse / nicht unrecht thäte; warumb solte nicht man eben die Macht haben / so man das signum verderbete? Wer Lust und Beliebung hat / mehr hiervon zu lesen / schlage den erwehnten Herrn Authorem selbst auff / Item Del Rio, disqvif. Mag. lib. 6. cap. 2. sect. 1. qvæst. 3. Item Torreblancam de Magia Operatrice lib. 2. c. 52. S. 43. 44. usq; ad finem cap. Eines nur noch zugedencken / so dieses wahr / daß das signum weg zu thun nicht vergunt / würde dasjenige / so Actor. 19. v. 19. stehet / nothwendig vor sündlich zu halten und verworffen worden seyn. Da nehmlich viel / die da fürwikige Kunst / h. e. Zauberey / getrieben hatten / die Bücher / darinnen unzweifflich Seegensprechen / und wie solche signa zu machen / beschrieben gewesen / zusammen gebracht/ sie öffentlich verbrant/ und überrechnet was sie werth waren / und gefunden des Geldes Funffzig Tausend Groschen. Da denn stracks die approbatio und Lob derjenigen / so dieses gethan/ und solche grosse Kosten nicht gescheuet / so unsers Geldes ungefehr / den Groschen wie damahl zu 30. guten Pfennigen gerechnet / 2008. Rthlr 8. Gr. austragen / zugleich vers. 20. folget/



get / mit diesen emphatischen Worten: Also mächtig wuchs das Wort des Herrn/und nahm überhand.

§. 22. Remedia belangende / ist zweyerley zu betrachten / 1. in genere welche helfen / und 2. in specie, in welchen morbo sie helfen. In genere welche helfen / sind dieselben entweder è regno minerali, vegetabili oder animali; diese aber wieder vel purgantia vel alterantia sic dicta, vel sympathetica. Sympathetica gehen insonderheit dahin odium in amorem convertendi, sic peculiaris mixtura sanguinum delet odium dissidentium; nur ist ein Unheil dabey zubesorgen; denn so eines von beyden stirbet / stirbet das andre eodem morbo bald nach / wie mir solches Herr D. Hauptmann als probat angemeldet. Von Purgantibus hält Thonerus lib. 4. Epist. Med. Obs. 1. mineralia efficaciora & magis appropriata quam vegetabilia; sind derowegen unter denen purgantibus mineralibus, Mercuriis dulcis, Mercuriis vitæ, Antimonium purgans, seu Mercurius vitæ purgans Hauptmanni per inferiora; item: quod tanquam appropriatum mox dicam, purgans è Metallo Masculo, seu Electro immaturo. E vegetabilibus autem Senna, Elleborus, &c. Alterantia simplicia sunt: Hypericum, Artemisia, Ruta, Antirrhinum, Abrotanum, Centaurium, Aristolochia, Allium, Pœonia, Sclarea, Cyclamen, Galega, Fœniculum, Laurus, Cypressus, Sulphur, Succinum, Thus, Myrrha, Galbanum, Asa foetida, Moschus, Pix, Styrax.

Ed



So sind auch hier zu gedencken die universal-remedia, so in omni fascinatione Sennertus è Codronchio notiret; Das erste: Rec. Hyperici & præcipuè seminis illius drachma 1. vel scrup. duos. Margaritar. scrup. 1. fiat pulvis, qui exhibetur cum unciis 4. decoctionis seu stillatitiæ aquæ mellatæ. Alterum h. e. Rec. Thuris, Myrrhæ, Ladani ana unc. 2. Sulphur. Galban. ana unc. 1. Hyperici, Aristoloch. ana unc. sem. fiat pulv. Inter externa, Mynsicht. Arman. Med. Chym. sect. 36. sequens quasi cœlitus demissum remedium commendat. Rec. Asæ fœtid. unc. 3. Granor. Antirrh. quæ sceleton repræsentant, no. 7. Fol. quercin. no. 3. Pulv. Magnet. drachma 1. semis M f. c. oleo Hypericon. Emplastr. **W**er mehr Remedia verlanger / schlage Sennertum, Carrichterum, Codronch. Cartagenam und andre auff. Unter allen doch ist wohl keines unter denen vegetabilibus besser exte: nè und interne, als Hypericum befinden / dahero es auch tuga dæmonum genennet worden; Deme aber è regno minerali weit weit vorzuziehen / Electrum immaturum Paracelsi seu Metallus Masculus, davon oben S. 16. schon etwas gemeldet worden; welches kein compositum, sondern simplex quoddam subjectum minerale & metallicum, und eigentlich Magnesia oder Wismuth / von Paracelso libr. Vexation. canon. sto, de proprietate Saturni, Item: Basil. Valentin. in seinem Berg Buche c. 11. p. 53. und Josaphat Friderico Heutnorthono Lucernâ Salis Philosophorum p. m. 33. genen-

Alfo  
 ahun  
 zus  
 2 in  
 nere  
 gno  
 aber  
 , vel  
 der  
 pe-  
 den-  
 denn  
 eo-  
 r D.  
 Bon  
 Med.  
 riata  
 enen  
 Mer-  
 rcu-  
 ora ;  
 cam,  
 atu-  
 rus,  
 ,Ar-  
 Cen-  
 urea,  
 Cy-  
 rha,  
 rax.  
 So





genennet wird: Deshalben ich allhier etwas ausweichen/ und mehrere Nachricht geben muß. S. 21. Es ist dieses mineral dasjenige / davon forne in meinem Bade=Tractätlein schon erwöhnet / und dessen Medicinal- Krafft gelobet worden / (wiewohl / was es bey dæmoniacis und fascino thue / allda nichts gemeldet /) allhier aber / indem ich erweisen will / wie sterilitas & abortus, so à fascinatione herkömmet / durch unser Frauen=Bad zu curiren sey / sowohl Herr D. Hauptmanns seel. und meine eigene darinnen gehabte vielfältige experienz berichten / und etliche Curen erzehlen muß; Zuförderst aber weise ich zu denen beyden ersten S. 16. erzehleten Curen zurücke / und fahre hiernechst fort: Nehmlich es hat ferner gedachter Chymiater noch unterschiedene Patienten / so von Gespensten gedruckt gewesen / welche schon ganz agonisirend / bloß mit obgemelten Oehle / und dessen des subjecti spiritu, so er sonst Spiritum Philosophicum, oder Analepticum nennet / curiret und bey Leben erhalten. Nachdem ich nun selbst bey der Praxi Medicæ Hand anlegte / kamen mir unterschiedene Casus vor / als erstlich ein Zeugwircker / so in seinen Garten von einem Gespenste gedruckt / und an seinem ganzen Leibe braun und blau war / dem ich dieses Del in bloß gebrant Hirschhorn eingegeben / und glücklich curiret / item zwey Sechswöchnerinnen / die in gleichen von Gespensten bethöret / so auch eben mit solchen Hirschhorn mit solhanen oleo alkali metallici vermischet / bey Leben



ben erhalten worden. Woraus denn per experientiam klar / daß solches contra fascino. und daemonium nützlich sey.

S. 22. Hierdurch nun gerieth ich damahl stracks auff die Gedancken / es müsse auch unser Warmesbad / welches viel Medicinal-Kräfte von dieser minera hat / und die allda immer sowohl in den gemelten Salz / als roth-gülden Erzte und sonsten / (wie ich denn gar ein fein Stüffgen davon aus denen Brünnen oder Badesquelle von mir und Herr D. Hauptmannen sel. ausgegraben gehabt habe / ) mit eingemischt bricht / auch efficaciam wider Zauberey haben. Wozu denn auch zu probiren sich bald Gelegenheit an Hand gegeben: Indem i. ein Lieutenant ins Bad Anno 73. kommen / dem der rechte Schenckel geschwollen / der Knorren aber von der Geschwulst mit hefftiger Gewalt und Schmerzen ausgerenckt war / und gar nicht gehen kunte / welchen ad experiendum ich das Bad in Abwesenheit Herr D. Hauptmanns riethe / dem aber derselbe Anfangs / als unversucht / solches nicht rathen wolte / gleichwohl doch als ungeschädlich erachtende / ihm zugebrauchen zuließ. Dieser Patient badete fleißig / worauff denn durch Gebrauch des Bades in kurzen die Geschwulst auffgieng / da er Haare / Glas / Werc und dergleichen aus dem Schaden nahm / nachdem nun solches alle / sich der Fuß selbst wieder einrichtete / und er völlig wieder restiriret wurde. (2.) Nach diesen war ein Bauer-Mensch /  
eine



eine Jungfer / der in die eine Brust allerhand  
 eingehert / allwo ich auch nur das Bade-Wasser  
 aufflegen lassen / wornach die Brust auffgangen /  
 und Schindel-Nägel / Glas und anders heraus  
 genommen / so aber durch das bloße Badewas-  
 ser curiret worden. (7.) War eine Schneide-  
 rin / diese hatte unterschiedene mahl tode Kinder /  
 daß man sehr muthmassete / es wäre / weiln sonst  
 gar keine Ursache vorhanden / eine fascination  
 dahinter ; deren auch ziemliche indicia sich her-  
 vor thaten ; dero ich den Gebrauch des Bades  
 und des daraus gebrauenen Bieres gerathen /  
 nach welchen sie ein lebendiges Kind zur Welt  
 gebracht ; nach diesen wieder schwanger wor-  
 den / da das Kind auch lebend zur Welt gekom-  
 men ; anders so mir izo nicht beyfället / zu ge-  
 schweigen. Aus welchen gnugsam erhellet / daß  
 solches Warmebade-Wasser eine sonderbare  
 vim contra fascinationem haben muß / und weil  
 sonst eben das gebraueene Bier contra abortum  
 von Herr D. Hauptmannen vorlängst schon gut  
 befunden worden / auch in sterilitate das Bad  
 externè sehr dienlich / ist ganz unstreitig / daß sel-  
 biges und dessen Bier ebenfalls in sterilitate & a-  
 bortu è fascinatione vorträglich seyn müsse ; und  
 dieses alles à Metallo Masculo, welches selbiges  
 führet / wie denn alsbald ferner in speciali curâ  
 morborum mehr von Metallo Masculo folgen  
 wird ; welches alles / als experientia comproba-  
 tum, nachgehends berichten will.

§. 13. Es sind aber insonderheit bey ieden von  
 mir



mir ich zu beschreiben vorgekommenen morbo  
in curatione alle diejenigen remedia dienlich / so  
sonst bey sothanen morbo gute Wirkung er-  
weisen / nur daß bey allen / sowohl von Hyperico,  
sonderlich aber denen gemelten remediis è  
Metallo Masculo, nach Gelegenheit / was addi-  
ret werde: Und zwar Virum betreffende / inter-  
nè, in Impotentiâ, Spiritus Analepticus, nebst an-  
dern / so sonst recommendiret werden; Item Ma-  
gisterium Bismuti, cum granis aliquot Borracis;  
externè, diejenigen ungenta, mit dessen / des  
Metalli Masc. Magisterio vermischet: Oder de-  
coctum Aquilegiæ in aqua nostra Thermali, dar-  
innen Regulus Bismuti decoqviret / wie bekant/  
beyderseits appliciret und pudenda mit gewa-  
schen / und auff solche Weise überall procediret/  
welches als probat zum Theil von Hr. D. Haupt-  
mannen / zum Theil mir befunden worden. Si  
æger semen non potest emittere, Essentia Hype-  
riconis cum Spir. Analeptico erit salis probatum  
remedium. In membri amissione, und wo nur  
noch aliqua cutis pars von pene erscheinet / ist nur  
retractio penis geschehen / die durch Gebrauch  
des Bades und anderer externorum nervino-  
rum, insonderheit olei Hyperici, cui aliquid de  
rem. è met. masc. immixtum, und mit denen / so  
in erectione gut / zu gebrauchen; Wo aber gar  
nichts zu spüren / der Patiente auch morbo lento  
dabey laboriret / ist solches / wie oben aus Spre-  
ngero S. 4. gedacht / incurabel und lethal. Mem-  
brum virile magnitudine suctum, dabey auch  
maxi



maximi cruciatus nicht aussen bleiben / wie in allen eingeyerten Dingen und dahero entstehenden Schäden / dienet oleum foetidum è stercore patientis destillatum & applicatum, als welches suppurationem hilfft befördern / und gemelten oleo Hyperici cum Magist. Metall. Masculi kan eingemischt werden; in übrigen aber ist das Bad vornehmlich nicht zu unterlassen / weiln wir oben S. 19. gemeldet / solches in Schäden / so à veneficio hergerühret / sehr gut gethan / sonderlich daß es die überausgrossen Schmerzen in solchen Schäden leicht gelagert und gestillet / es dahero sothane ulcera gar balde heilet; wird auch das ulcus eben wie sonst andre ulcera tractiret / nur das allemahl von Met. Masc. mit adhibiret wird.

S. 24. Weiblicher Seite / so dieselbe à fascinatione imperforata, aperienda, modo à Medicis descripto. Uteri vero abolitionem puto incurabilem esse. Abortum belangende / muß man / wie gemeldet / dasjenige signum suchen und wegthun / in übrigen circumstantias ansehen / so wird man befinden / daß eben dergleichen remedia gut / so sonst in abortu adhibiret werden; davon in Practicis medicis zu lesen: Nur daß man remedia è met. masc. nicht aussen lasse. Folgendes ist vornehmlich gut befunden worden. Rec. Ebor. s. igne. drachm. 1. Vitrioli Met. Masc. fix. gr. vj. M. f. pulv. pro duabus dosibus. Und wie sonst in abortu das Warmebad gut gethan / also wird man in gleichen hier damit nicht fehlen; massen auch schon solches Herr D. Cabelius in seinen da-

vvv



von geschriebenen Bades Tractat gedencket / daß  
 es diene und helffe denen (quod notandum) so ohne  
 gewisse Ursachen mißgebehren. Wenn fœ-  
 tus allemahl tod / oder doch nach der Geburth ohne  
 manifestâ causâ stirbet / habe ich oben schon  
 S. 16. & 22. mit dergleichen Historien gemeldet /  
 daß man das Ehebette / eines solchen signi fascini  
 wegen / visitiren solle / man kan auch wohl gar /  
 ob man gleich das Signum verbrant / wenn es  
 seyn kan / ein anders an Hand schaffen. Wo  
 nechst denn wie gemeldet die remedia è metallo  
 masculino, antepilepticis conjuncta gut thun / es  
 wird auch unser Frauens Bad hier nützlich seyn /  
 solches tempore gravidationis eine Weile / oder  
 dessen Bieres fleißig zugebrauchen. Womit ich  
 denn verhoffe / nechst Göttlicher Hülffe / alles zu  
 bringen zu glücklichen Ausgang und  
 E N D E.

**Druckfehler / so man observiret / und der**  
 hochgeneigte Leser / nebst denen hier nicht ge-  
 meldeten / unschwer corrigiren wolle.

In Dedicat. p. 6. lin. 7. lege Secretario, in Tract.  
 p. 8. lin. 19. l. Erbteuffe / p. 9. in marg. l. mine-  
 ræ, p. 12. lin. 15. l. möglich / p. 16. lin. 13. l. Aus-  
 drucknung / p. 19. lin. 16. l. grünend / p. 21. lin.  
 6. l. Thiere / p. 23. lin. 10. l. Purscheri, lin. 22. l.  
 Frauenbad / p. 25. lin. 12. l. Zittmann / p. 26. lin.  
 22. l. Hautbeissen / p. 27. lin. 16. l. mesenterii, p.  
 28. lin. 22. l. sey / p. 29. lin. 11. præscrib. wo / p.  
 34. lin. 18. l. Anisatus, p. 35. lin. 9. l. dividendus,  
 it. in



it. in margin. l. Lipothymia, p. 36. lin. 18. l. Cly-  
 stir, ibid. lin. 23. l. Armoniaci, p. 37. lin. 9. l. un-  
 cia, p. 38. lin. 2. l. Sepiæ, lin. 14. l. befördert / lin.  
 21. l. Farinæ, p. 40. lin. 10. l. cathartica, p. 53.  
 lin. 2. l. kömmet / p. 54. lin. 5. l. restituiret / p. 56.  
 lin. 4. l. anrührete / p. 58. lin. 9. l. anderwärts /  
 p. 70. lin. 6. l. expellendo, p. 71. lin. 7. l. effectus,  
 p. 76. lin. 10. l. inquiniret / ibid. lin. 13. l. Cache-  
 xiam, p. 89. lin. 16. l. Naphthâ, p. 96. lin. 3. l.  
 Durst / ibid. lin. 17. l. oppilare. In Contentis  
 in Tit. lin. 10. l. Nassovici, p. 6. lin. 4. l. Wiß-  
 muth / ibid. lin. 8. l. probirn / lin. 21. l. in / p. 8.  
 lin. 19. l. deliquium, p. 11. lin. 9. l. ponderis, p. 12.  
 lin. 4. l. seyn / p. 14. lin. 25. l. Geschmack / p. 15.  
 lin. 5. l. oleum, p. 19. lin. 14. l. Weltbekant / p.  
 20. lin. 4. l. Metallen / it. lin. 17. l. contradicenz,  
 lin. 25. l. omnium, p. 24. lin. 9. lege ist er nicht /  
 pag. 32. lin. 5. lege aquæ, pag. 33. lin. 21.  
 lege dieses / lin. 23. l. Centrale, p. 34. lin. 13. l.  
 den Eisenstein / p. 35. lin. 19. l. gelbfalben / p. 36.  
 lin. 17. l. Capite, p. 39. l. 5. l. benennet / ibid. lin.  
 13. l. bolarem, p. 42. lin. 8. l. nullæ, p. 47. lin. 19.  
 l. regenerirte / pag. 48. lin. 22. l. sufficient, p. 51.  
 lin. 13. l. penetranter, p. 52. lin. 22. l. forma, lin. 25.  
 l. Antimonium, p. 53. lin. 21. l. marcasita, & sic  
 p. 54. viermahl pro marcasitta, marcasita, p. 63. l.  
 21. l. naturalia, p. 66. l. centrali, p. 67. lin. 21. l.  
 terra, p. 70. lin. 17. l. producere, p. 71. lin. 2. l.  
 Herzbochen / p. 72. post verba lin. 6. ersprieflich  
 seyn / inseratur, Ad Tract. p. 65. pertinentia.





Ye 4128

Cly-  
un-  
lin.  
53.  
56.  
rts/  
tus,  
che-  
3. l.  
ntis  
Biff  
. 8.  
. 12.  
15.  
p.  
enz,  
ht/  
21.  
. 4.  
36.  
lin.  
. 19.  
51.  
. 25.  
fic  
3. l.  
1. l.  
2. l.  
lich

ULB Halle 3  
001 014 455  


V077

n.f.









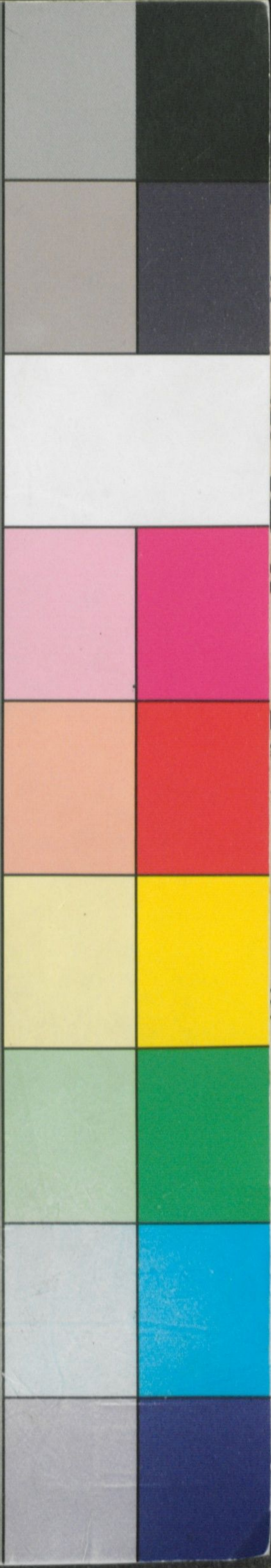
Inches 1 2 3 4 5 6 7 8  
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20

**Kodak**  
LICENSED PRODUCT

© The Tiffen Company, 2000

# KODAK Color Control Patches

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



ch.  
cher  
das  
ung  
so  
uch  
hter

& M

M

S

ca

ten

id=

,Phil.  
Fovici  
um

esser/

en/

m/

